

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1994

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1993	47	Die deutsche Wirtschaft hat im Jahre 1993 den stärksten Konjunkturunbruch der Nachkriegszeit erfahren. Über die wesentlichen Entwicklungen in Rheinland-Pfalz gibt dieser Beitrag einen Überblick.
Gehaltsstruktur des Landespersonals	59	Aus der Statistik über das Personal im öffentlichen Dienst läßt sich die Gehaltsstruktur und deren Entwicklung darstellen.
Weiterbildung an rheinland-pfälzischen Hochschulen – Erste Ergebnisse der Gasthörerstatistik	66	Das Lehrangebot der rheinland-pfälzischen Hochschulen wird in größerem Umfang auch von Gasthörern genutzt. Eine Analyse der in diesem Bereich erhobenen Daten liefert einen ersten Einblick in die hier vorherrschenden Nachfragestrukturen.

Anhang	17 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	23 *	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Der Landeswahlleiter berichtet

Zum Beitrag Kommunalwahlen 1994, Unmittelbare Wahl der Bürgermeister, Statistische Monatshefte 1993, Heft 12, S. 264, Spalte 2, 5. Absatz.

Am 1. Februar 1994 wurde die Vierte Landesverordnung zur Änderung der Kommunalwahlordnung (KWO) verkündet.

Nach § 82 KWO werden Wiederholungswahl und Nachholungswahl als Neuwahl durchgeführt. Das bedeutet, daß auch im Falle der Nachholungswahl das ganze Wahlvorbereitungsverfahren noch einmal durchzuführen ist. Der Wahlleiter fordert mit der Bekanntmachung des Wahltages und des Tages einer etwa stattfindenden Stichwahl zur Neueinreichung von Wahlvorschlägen auf. Alle Wahlvorschlagsträger, also auch die nicht durch den Nachholungsgrund betroffenen, müssen erneut ihren Bewerber in geheimer Abstimmung bei der Wahlberechtigtenversammlung nominieren, alle Wahlvorschläge müssen noch einmal mit dem notwendigen Unterschriftenquorum versehen und im vorgeschriebenen Unterzeichnungsverfahren unterschrieben werden, jedem Wahlvorschlag sind wiederum die entsprechenden Anlagen beizufügen.

Diese Regelung weicht von der in der Wahlpraxis feststehenden Art der Durchführung einer Nachwahl oder Nachholungswahl ab, bei der nur derjenige Wahlvorschlagsträger, der vom Tod oder Verlust der Wählbarkeit seines Kandidaten betroffen ist, aufgefordert wird, einen Ersatzwahlvorschlag einzureichen. § 61 Abs. 7 Satz 3 KWG i. V. m. § 81 Abs. 3 KWO hat zur Folge, daß alle vom Wahlausschuß zugelassenen Wahlvorschläge gegenstandslos werden.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1993

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 1993 den stärksten Konjunkturereinbruch der Nachkriegszeit erfahren. Nach ersten Berechnungen nahm das reale Bruttoinlandsprodukt in Deutschland um 1,3 % gegenüber dem Vorjahr ab. Die Entwicklung im vereinten Deutschland war jedoch gespalten. Im früheren Bundesgebiet ging die wirtschaftliche Leistung um 1,9 % zurück, in den neuen Ländern und Berlin-Ost gab es einen Anstieg um 6,3 %. Das reale Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz blieb 1993 um 2,2 % unter dem Niveau des Vorjahres. Die rheinland-pfälzischen Exporte sind in den ersten zehn Monaten um knapp ein Fünftel gesunken.

Die Rezession hat zu rückläufiger Beschäftigung und höherer Arbeitslosigkeit geführt. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm in Rheinland-Pfalz um 1,5 % auf 1,533 Mill. ab. Am 31. Dezember 1993 waren 133 700 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gemeldet. Die Arbeitslosenquote stieg binnen Jahresfrist von 6,7 % auf 8,5 %. Sie lag damit weiterhin unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer.

Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel verlief in den einzelnen Branchen unterschiedlich. Die stärksten Einbußen hatten die Apotheken (– 14,2 %) hinzunehmen. Aber auch der Handel mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (– 8,5 %) sowie die freien Tankstellen (– 3,4 %) setzten weniger um. Im Einzelhandel mit Einrichtungsges-

genständen sowie elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgeräten und Musikinstrumenten stieg der Umsatz (jeweils + 4,8 %). kg

Mehr über dieses Thema auf Seite 47.

Auslandsaufträge nehmen seit November wieder deutlich zu

Die Auftragseingänge bei den rheinland-pfälzischen Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sind im November 1993 mit 2,6 % erstmals wieder gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat gestiegen. Das Wachstum wurde ausschließlich durch Auslandsbestellungen (+ 7,9 %) verursacht. Im Dezember hat sich diese Entwicklung noch verstärkt. Während die Inlandsaufträge um 9,8 % zurückgingen, wurden vom Ausland um 17,8 % mehr Erzeugnisse bestellt als im Dezember 1992.

Am stärksten profitierten der Maschinenbau einschließlich ADV-Geräte und die chemische Industrie von der gestiegenen Auslandsnachfrage. Die chemische Industrie, der größte Industriezweig in Rheinland-Pfalz, hat im November 12 % und im Dezember 10,9 % mehr Bestellungen aus dem Ausland entgegengenommen als in den entsprechenden Vorjahresmonaten, der Maschinenbau sogar 25 % bzw. 39 %. mc

Industriebeschäftigung auf dem niedrigsten Stand seit 1958

Der Rückgang der Beschäftigung in der rheinland-pfälzischen Industrie hält weiter an. Die Zahl der Arbeitskräfte in den Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen lag Ende Dezember 1993 bei rund 345 600. Die verringerte Kapazitätsauslastung sowie Strukturprobleme in einzelnen Wirtschaftsbereichen führten dazu, daß zunehmend Personaleinsparungen mit dem Ziel einer „lean production“ vorgenommen wurden. Binnen Jahresfrist verringerte sich die Zahl der Arbeitskräfte um 7,5 % (früheres Bundesgebiet, Stand November 1993: – 8 %).

Die monatsdurchschnittliche Beschäftigtenzahl des Jahres 1993 (356 600) ist somit auf das Niveau von 1958 zurückgefallen. Eine stärkere Abnahme im Vorjahresvergleich als 1993 (– 28 500 Stellen) gab es bisher nur als Folge der Energiekrise im Jahre 1975 (– 33 000). fu

Einzelhandelsumsätze 1993 niedriger als im Vorjahr

Die Umsätze des Einzelhandels in Rheinland-Pfalz lagen 1993 nominal um 1,9 % unter dem Vorjahresergebnis. Im Dezember 1993 kamen 3,6 % weniger in die Kassen als im Dezember 1992. Die Zahl der Beschäftigten sank 1993 um 0,5 %. Nachdem im 1. Halbjahr 1993 die Einzelhandelstätigkeit auch unter dem Einfluß der am Jahresanfang 1993 wirksam gewordenen Mehrwertsteuererhöhung zurückging, waren die Umsatzeinbußen zum Jahresende nicht mehr so gravierend.

Umsatzrückgänge wurden als Folge des Gesundheitsstrukturgesetzes vor allem in Apotheken (– 14 %), aber auch im Einzelhandel mit Kraftwagen (– 10 %) und mit Schreib- und Papierwaren, Schul- und Büroartikeln (– 7,5 %) beobachtet. Hingegen verlief die private Nachfrage in Drogerien (+ 9,1 %) sowie nach Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten (+ 7,7 %) überdurchschnittlich günstig. kl

234 Mrd. DM Umsatz

In der Umsatzsteuerstatistik 1992 wurden im Land Rheinland-Pfalz rund 138 500 steuerpflichtige Unternehmen erfaßt, die einen Umsatz von 234 Mrd. Mark erwirtschafteten und 5,6 Mrd. DM Umsatzsteuervorauszahlung zu entrichten hatten. Die Zunahme gegenüber der letzten Erhebung aus dem Jahre 1990 beträgt bei den Steuerpflichtigen knapp 9 %, beim steuerbaren Umsatz gut 12 % und bei der Vorauszahlung 38 %. Das verarbeitende Gewerbe erzielte gut zwei Fünftel der Umsätze. Mit einem Anteil von 30 % am Gesamtumsatz lag der Handel an zweiter Stelle, gefolgt von den Dienst-

leistungen (10 %) und dem Baugewerbe (7,3 %). Der Umsatz expandierte im Dienstleistungssektor (+ 30 %) am stärksten.

Durchschnittlich wurden je Steuerpflichtigen knapp 1,7 Mill. DM Umsatz vorangemeldet. 199 Unternehmen (0,1 %) erzielten Umsätze von jeweils über 100 Mill. DM. Sie vereinigten 40 % des Gesamtumsatzes auf sich. hau

Zwei Drittel des Landespersonals sind Beamte, und zwar mit Schwerpunkt A 14 im höheren und A 12 im gehobenen Dienst

Mitte 1992 standen 83 856 vollzeitbeschäftigte Beamte, Richter, Angestellte und Arbeiter im Dienst des Landes Rheinland-Pfalz. Zwei Drittel der Beschäftigten sind Beamte und Richter.

Die überwiegende Zahl der Angehörigen des höheren Dienstes wird nach A 14 der Landesbesoldungsordnung besoldet, gefolgt von A 13. Von 1982 bis 1989 hat sich im höheren Dienst der Besoldungsordnung A der Anteil der Personen in A 14 von 32,2 % auf gut 42 % erhöht. Seitdem ist er wieder auf 39,4 % gesunken. Die Gruppe der Beschäftigten nach A 13 entwickelte sich gegenläufig; ihr Anteil betrug 1982 gut 30 % und halbierte sich bis 1989 fast auf 16,5 %. Im Jahre 1992 betrug er 20,3 %. Die Zahl der Beamten nach A 15 ist über den gesamten Zeitraum gleichgeblieben; seit 1990 läßt sich sogar eine rückläufige Entwicklung feststellen. In A 16 waren 1992 rund 5 % eingestuft.

Die meisten Beamten gehören dem gehobenen Dienst an. Sie sind überwiegend in den oberen Besoldungsgruppen der Laufbahn eingestuft. Der Besoldungsgruppe A 12 gehören 44 % der Beamten des gehobenen Dienstes an und jeder Fünfte sogar der A 13 „S“. Zurückzuführen ist dies maßgeblich auf die große Zahl der Lehrer an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen. In der Finanzverwaltung und der Polizei dominieren im gehobenen Dienst die Gruppen A 10 und A 11 bzw. A 9 und A 11.

Im mittleren Dienst sind ein Viertel der vollzeitbeschäftigten Beamten. Sie sind zum größten Teil bei der Polizei, in der Finanzverwaltung, den Justizvollzugsanstalten, den ordentlichen Gerichten und Staatsanwaltschaften sowie der Kataster- und Vermessungsverwaltung tätig. Die überwiegende Zahl wird nach A 8 besoldet (31,3 %). Das Spitzenamt der Laufbahn haben 8,6 % der Beamten inne, das Eingangsamt 4,7 %.

Im Landesdienst werden zunehmend Teilzeitstellen eingerichtet. Rund 18 000 waren es 1992. wg

Mehr über dieses Thema auf Seite 59.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1993

Die wirtschaftliche Entwicklung im allgemeinen

Die deutsche Wirtschaft hat im vergangenen Jahr ihren stärksten Konjunkturunbruch der Nachkriegszeit erfahren. Das Bruttoinlandsprodukt als umfassendster Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Leistung nahm ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge in Deutschland real, d. h. nach Ausschaltung der Preissteigerungen, um 1,3% gegenüber dem Vorjahr ab, nachdem es 1992 gegenüber 1991 noch um 2,1% zugenommen hatte. Die wirtschaftliche Entwicklung im vereinten Deutschland war jedoch gespalten. Ausschlaggebend für den gesamtdeutschen Rückgang war die ausgeprägte Rezession in Westdeutschland. Im früheren Bundesgebiet ging das Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen um 1,9% zurück. Seit Bestehen der Bundesrepublik hatte es den stärksten Abschwung mit -1,3% im Jahr 1975 gegeben. Dagegen ist die Wirtschaftsleistung in den neuen Ländern und Berlin-Ost um 6,3% gegenüber 1992 gestiegen.

Ursache für die Konjunkturflaute im früheren Bundesgebiet war die rückläufige Nachfrage. Insbesondere bei den Ausrüstungsinvestitionen sind Einbrüche festzustellen, aber auch die Bauinvestitionen unterschritten das Vorjahresniveau. Anhaltend schwache Wirtschaftskonjunktur in den meisten europäischen Ländern, die einen Großteil des Absatzmarktes westdeutscher Produkte ausmachen, führte zu einer kräftigen Abnahme der Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen, wovon vor allem das verarbeitende Gewerbe betroffen war. Diese Nachfragerücken wurden weder von den Haushalten noch vom Staat durch steigenden Verbrauch geschlossen. Geringe nominale, unter dem Preisanstieg liegende Einkommenssteigerungen ließen den Privaten Verbrauch stagnieren und die angespannte Haushaltslage führte sogar zum Absinken des Staatsverbrauchs unter das Vorjahresniveau.

Die wirtschaftliche Talfahrt hat sich im Lauf des vergangenen Jahres abgeschwächt, wie der Rückgang der vierteljährlichen Veränderungsraten des realen Bruttoinlandsprodukts belegt: von -3,6% im ersten Vierteljahr über -2,0% und -1,2% auf -0,9% im vierten

Quartal, jeweils im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum. Diese unterjährige Entwicklung sowie kurzfristige Konjunkturindikatoren deuten darauf hin, daß die westdeutsche Wirtschaft die Talsohle zumindest erreicht hat.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost nahm die Inlandsnachfrage 1993 weiterhin zu, wenn auch nicht mehr ganz so dynamisch wie im Vorjahr. Sowohl der Anstieg des Privaten Verbrauchs als auch des Staatsverbrauchs haben sich abgeschwächt. Die Kosten für die Lebenshaltung nahmen stärker zu als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte. In erster Linie beruht der Nachfrageanstieg auf einer regen Investitionstätigkeit, hier vor allem im Wohnungsbau, aber auch die Ausrüstungsinvestitionen nahmen deutlich zu. Während die Einfuhren von Waren und Dienstleistungen in die neuen Länder und Berlin-Ost expandierten, sind die Ausfuhren geschrumpft. Der Absatz ostdeutscher Produkte wurde nicht nur durch Probleme in der GUS, dem früher wichtigsten Exportmarkt, sowie anderen osteuropäischen Ländern erschwert, auch die Rezession in Westdeutschland und den meisten kontinentaleuropäischen Staaten verringerte die Chancen ostdeutscher Unternehmen, auf neuen Märkten Fuß zu fassen.

Im Laufe des Jahres hat sich der Anstieg der Verbraucherpreise in Westdeutschland verlangsamt, wobei sich neben der Nachfrageschwäche und den maßvollen Tarifabschlüssen auch die Aufwertung der D-Mark ausgewirkt hat. In Ostdeutschland haben zum Jahresbeginn 1993 in Kraft getretene Mieterhöhungen zu einer deutlich höheren Inflationsrate beigetragen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich erheblich verschlechtert. Im Jahresdurchschnitt waren 1993 im früheren Bundesgebiet 511 000 Personen oder 1,7% weniger erwerbstätig als ein Jahr zuvor. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen stieg um 488 200 oder 24,1% binnen Jahresfrist auf 2 513 700 am 31. Dezember 1993. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Dezember auf 9,1% gegenüber 7,4% vor einem Jahr. Gleichzeitig ist die Zahl der Kurzarbeiter um

**Ergebnisse der
Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen**

Berichtsmerkmal	Einheit	1993 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1992	1993 ^P
Rheinland-Pfalz				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	140,1	4,9	0,7
In Preisen von 1991	"	131,0	0,8	- 2,2
Früheres Bundesgebiet				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	2 832,9	6,0	1,4
In Preisen von 1991	"	2 626,0	1,6	- 1,9
Verwendung des Inlandsprodukts (In Preisen von 1991)				
Privater Verbrauch	"	1 448,9	1,7	- 0,2
Staatsverbrauch	"	475,1	3,2	- 1,3
Anlageinvestitionen	"	532,5	1,1	- 6,8
Ausrüstungen	"	215,4	- 3,9	- 14,7
Bauten	"	317,1	5,5	- 0,5
Ausfuhr ¹⁾	"	858,0	3,7	- 7,3
Einfuhr ¹⁾	"	671,1	3,9	- 10,8
Bruttosozialprodukt				
In jeweiligen Preisen	"	2 824,4	5,5	0,9
In Preisen von 1991	"	2 618,6	1,0	- 2,3
Preisentwicklung				
Privater Verbrauch	1991=100	107,6	4,0	3,5
Bruttosozialprodukt	"	107,9	4,4	3,3
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volks- einkommen)	Mrd. DM	2 113,5	4,6	- 0,4
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	1 524,0	6,0	1,0
aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	"	589,5	1,2	- 4,0
Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	822,1	4,7	0,7
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	"	1 769,9	5,0	2,2
Neue Länder und Berlin-Ost				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	274,2	29,1	17,5
In Preisen von 1991	"	211,0	9,7	6,3
Verwendung des Inlandsprodukts (In Preisen von 1991)				
Privater Verbrauch	"	194,8	7,3	1,2
Staatsverbrauch	"	94,1	7,2	2,6
Anlageinvestitionen	"	124,3	24,0	15,0
Ausrüstungen	"	49,8	10,8	7,5
Bauten	"	74,5	36,2	20,6
Ausfuhr ¹⁾	"	51,9	12,9	- 1,9
Einfuhr ¹⁾	"	255,2	12,9	3,6
Bruttosozialprodukt				
In jeweiligen Preisen	"	285,4	29,0	16,4
In Preisen von 1991	"	221,1	10,3	5,5
Preisentwicklung				
Privater Verbrauch	1991=100	.	.	.
Bruttosozialprodukt	"	.	.	.
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volks- einkommen)	Mrd. DM	227,1	23,4	14,7
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	240,0	20,1	7,6
aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	"	- 12,9	x	x
Nettoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	"	141,1	12,0	7,3
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	"	261,3	26,0	7,0

1) von Waren und Dienstleistungen, einschließlich innerdeutscher Transaktionen.

93 390 oder 14,4 % gesunken. In den neuen Bundesländern ist die Arbeitslosigkeit weiter gestiegen. Am 31. Dezember 1993 registrierten die Arbeitsämter hier 1 175 200 arbeitslose Männer und Frauen, das waren 74 500 oder 6,8 % mehr als im Vorjahr. Die Arbeitslosenquote stieg von 14,4 auf 15,4 %. Auch hier ist die Kurzarbeit zurückgegangen (- 108 000 Kurzarbeiter bzw. - 46,3 %). Somit gab es Ende 1993 in Deutschland knapp 3,7 Mill. von den Arbeitsämtern registrierte Männer und Frauen auf der Suche nach bezahlter Arbeit.

Die Lage in Rheinland-Pfalz

Die ersten Anhaltspunkte über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung eines Bundeslandes im abgelaufenen Jahr liefert die Schnellrechnung des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder. Dafür werden Ergebnisse von Wirtschaftsstatistiken der ersten zehn Monate ausgewertet und auf den vollen Jahreszeitraum hochgerechnet. Demnach verlief die Entwicklung in Rheinland-Pfalz 1993 etwas ungünstiger als im Durchschnitt der alten Bundesländer. Das Bruttoinlandsprodukt lag zwar nominal geringfügig über dem Vorjahresniveau (+ 0,7 %), jedoch ist der Gesamtwert der wirtschaftlichen Leistung real um 2,2 % zurückgegangen. Im Vorjahr war noch ein leichter Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts um 0,8 % festgestellt worden.

Infolge der konjunkturellen Abkühlung im Inland sind die Importe in den ersten vier Monaten 1993 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um mehr als ein Fünftel zurückgegangen. Die rheinland-pfälzischen Exporte nahmen in den ersten zehn Monaten um knapp ein Fünftel ab. Wegen der seit November 1993 wieder steigenden Auslandsumsätze der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes ist im Jahresdurchschnitt mit einer etwas geringeren Minusrate zu rechnen. Im verarbeitenden Gewerbe wurde das rückläufige Auslandsgeschäft vor allem vom Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und hier insbesondere von der chemischen Industrie bestimmt. Stark rückläufige Exporte wurden aber auch im Straßenfahrzeugbau und in der Kunststoffwarenindustrie registriert.

Trotz der sich seit Jahresmitte abzeichnenden leichten Abschwächung der Rezession hat sich der Abbau der Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe verstärkt fortgesetzt. Er spielte sich diesmal in erster Linie im Investitionsgütersektor ab. Betroffen sind hier insbesondere der Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur (- 15,5 %) und der Maschinenbau einschließlich ADV (- 4,7 %). Aber auch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe trug mit der chemischen Industrie (- 4,7 %) zu der negativen Entwicklung bei. Das Baugewerbe, der Einzelhandel und das Gastgewerbe verfügten ebenfalls über weniger Arbeitskräfte als im Vorjahr.

Im verarbeitenden Gewerbe sind die Umsätze 1993 bei einigermaßen stabilen Erzeugerpreisen deutlich stärker gesunken als im Vorjahr, und zwar um 6,8 % und damit im gleichen Ausmaß wie im Durchschnitt der alten

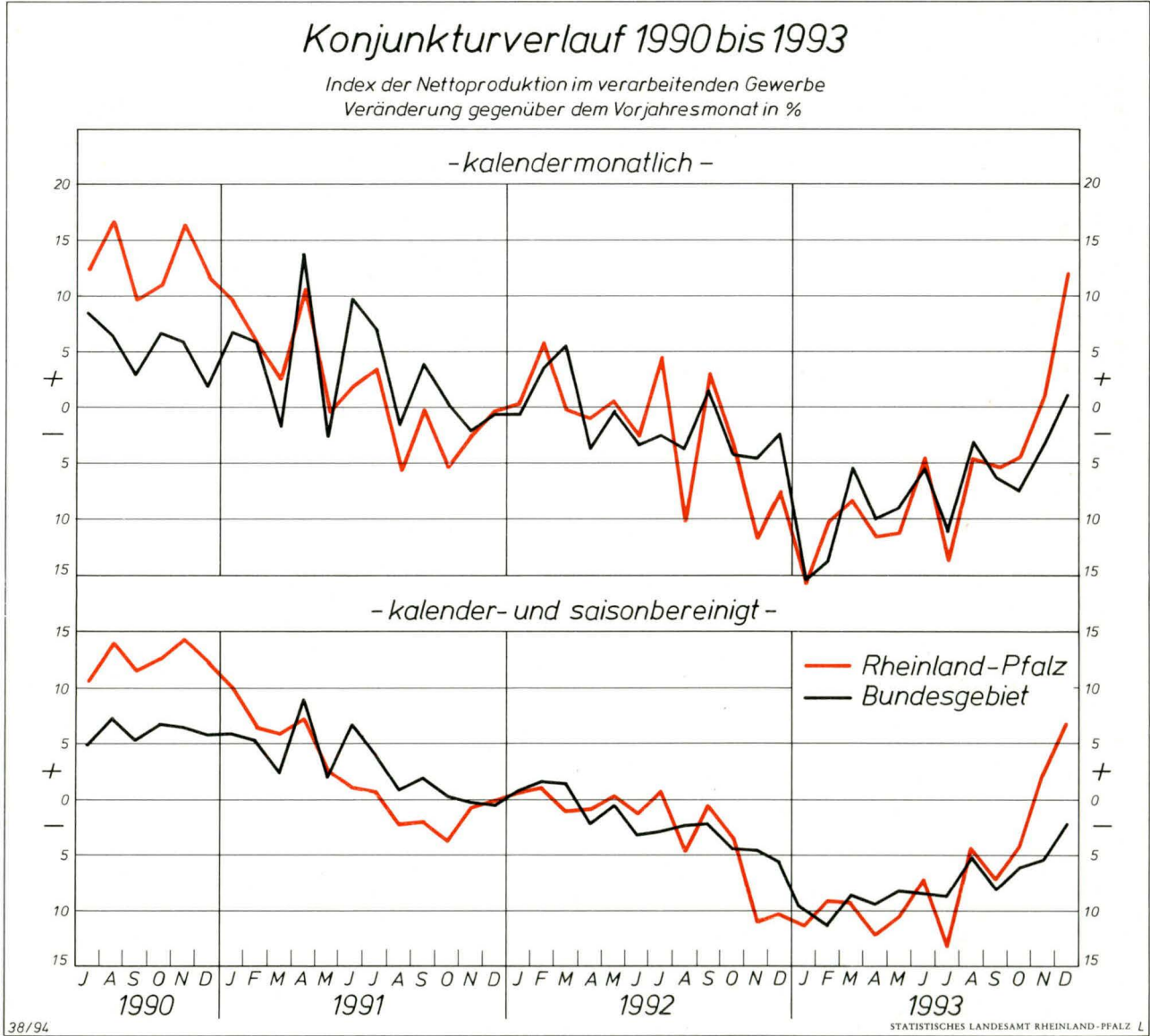
Bundesländer. Der Umsatzrückgang in Rheinland-Pfalz wurde vor allem vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe und hier insbesondere vom Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur bestimmt. Starke Umsatzverluste wurden aber auch im Grundstoff- und Produktionsgütersektor registriert, wozu die chemische Industrie wesentlich beitrug. Während der Verbrauchsgüterbereich ebenfalls eine deutlich negative Umsatzentwicklung verzeichnete, hat das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe das Vorjahresniveau nominal fast wieder erreicht.

Auch im Einzelhandel wurde 1993 eine geringere Geschäftstätigkeit gemeldet. Erhebliche Umsatzeinbußen gab es – vor allem als Auswirkung des Gesundheitsstrukturgesetzes – bei den Apotheken. Aber auch der Fahrzeughandel und die freien Tankstellen setzten wesentlich weniger als im Vorjahr um. Während der Handel mit Textilien, Bekleidung und Schuhen stagnierte, verzeichneten die Einzelhandelsgeschäfte mit Einrichtungsgegenständen sowie mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten und Musikinstrumenten deutliche Umsatzsteigerungen.

Wegen der weiterhin regen Wohnungsbautätigkeit war der Umsatzrückgang im Baugewerbe nicht so stark ausgefallen wie im verarbeitenden Gewerbe. Während der Tiefbau am stärksten zur negativen Umsatzentwicklung beitrug, wurde im Wohnungsbau das hohe Niveau des Vorjahres nochmals übertroffen.

Arbeitslosenquote auf 8,5% gestiegen

Die Rezession hat zu rückläufiger Beschäftigung und gestiegener Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz geführt. Die Zahl der Erwerbstätigen ist 1993 gegenüber dem Vorjahr um 23 400 oder 1,5% zurückgegangen. Im Jahresdurchschnitt lag sie insgesamt bei 1,533 Millionen. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. Dezember 1993 133 700 und erreichte damit den höchsten Stand, der je am Jahresende registriert wurde. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat sind es 29 800 Personen oder 28,7% mehr. Die Arbeitslosenquote stieg binnen Jahresfrist von 6,7 auf 8,5%, sie lag damit weiterhin unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer. Neben jahreszeitlich bedingten Entlassungen in witterungsab-



Arbeitsmarkt Ende Dezember

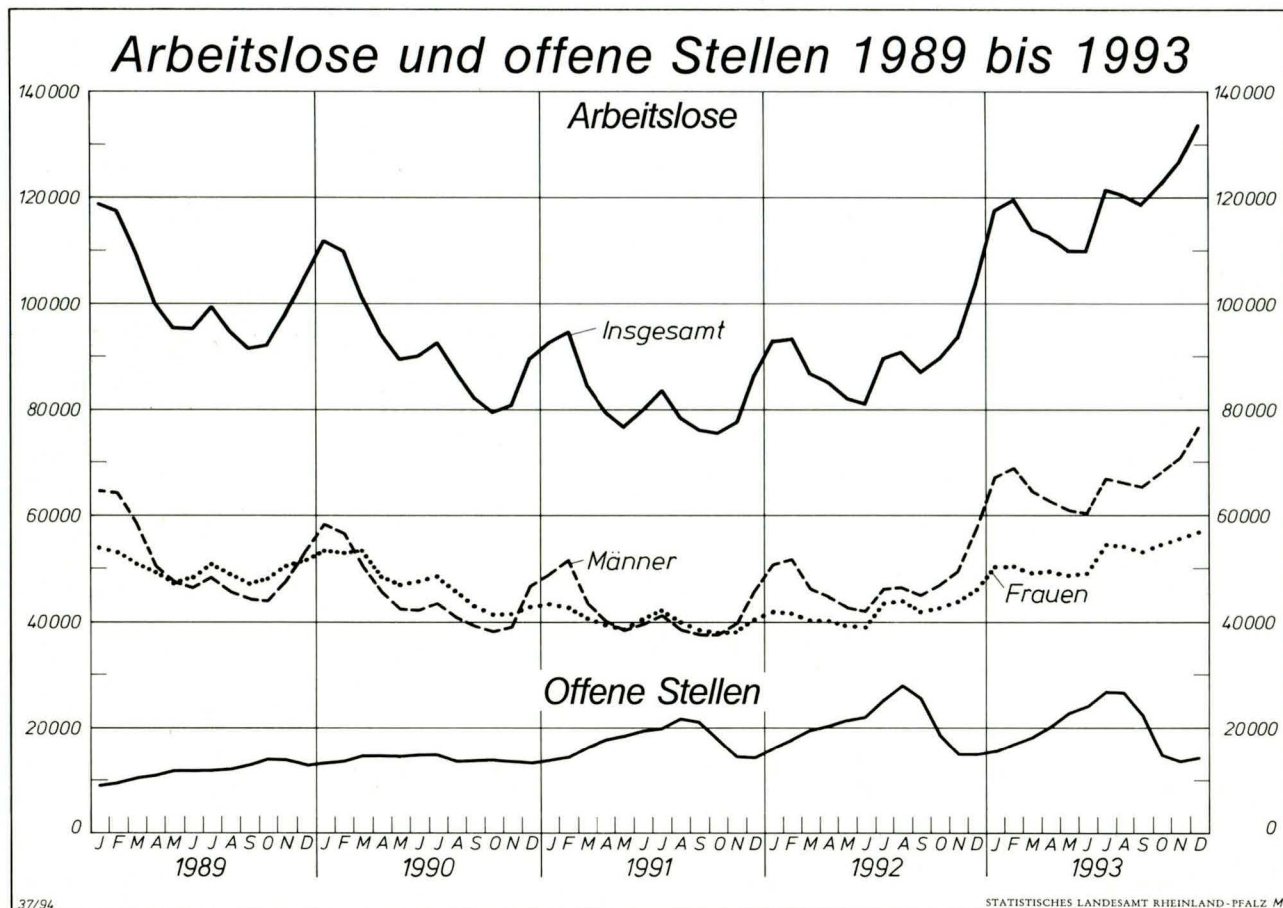
Berichtsmerkmal	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1992	1993
Arbeitslose	133 747	20,2	28,7
Vollzeitarbeit	120 544	21,2	30,9
Teilzeitarbeit	13 203	12,9	11,4
Männer	76 761	25,6	33,1
Frauen	56 986	14,1	23,2
Offene Stellen	14 127	0,7	- 2,0
Vollzeitarbeit	12 551	1,4	- 3,3
Teilzeitarbeit	1 576	- 4,6	9,8
Kurzarbeiter	34 919	260,5	25,7
Männer	29 599	266,7	38,1
Frauen	5 320	241,1	- 16,1
Problemgruppen unter den Arbeitslosen			
Ausländer	14 917	31,2	41,0
Jugendliche unter 20 Jahren	4 618	13,6	16,9
Schwerbehinderte	8 397	15,3	17,4

hängigen Branchen – von Ende November bis Ende Dezember stieg die Zahl der Arbeitslosen um 7 300 und in den Wintermonaten ist allein aus saisonalen Gründen mit einer weiteren Zunahme zu rechnen – hat vor allem der Arbeitsplatzabbau in der von der Rezession besonders betroffenen Industrie zu dem negativen Trend beigetragen. Dagegen nahm die Zahl der Beschäftigten im tertiären Sektor weiter zu, jedoch konnte dies die rück-

läufige Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe bei weitem nicht ausgleichen.

Infolge dieser Entwicklungen waren vornehmlich Arbeiterberufe und überwiegend Männer vom Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen. Gut zwei Drittel des Zuwachses im Jahr 1993 waren Arbeiter, die somit 69% aller Arbeitslosen ausmachten. Die Unterscheidung der Arbeitsmarktzahlen nach dem Geschlecht zeigt, daß die Zahl der arbeitslosen Männer Ende 1993 um 19 100 höher lag als ein Jahr zuvor, wodurch der Anteil an den Arbeitslosen insgesamt von 53 auf 57% gestiegen ist. Der Frauenanteil ist entsprechend von 47 auf 43% zurückgegangen. Da Frauen, deren Anteil in den weniger konjunktur reagiblen Angestelltenberufen relativ hoch ist, von der Beschäftigungsexpansion der Dienstleistungsunternehmen profitierten, ermittelten die Arbeitsämter einen unterdurchschnittlichen Anstieg der Frauenarbeitslosigkeit um 10 700. Dennoch ist der Anteil arbeitswilliger Frauen ohne bezahlte Arbeit höher, wie die Quote von 8,9% gegenüber 8,2% bei Männern belegt.

Ein überproportionaler Anstieg der Arbeitslosigkeit läßt sich bei einigen sogenannten Problemgruppen beobachten. So nahm die Zahl der arbeitslosen Ausländer innerhalb des vergangenen Jahres um knapp 45% und die der Ausländer um 41% zu. Jeder fünfte Arbeitslose gehört inzwischen diesem Personenkreis an. Allerdings ist auch das Angebot an ausländischen und ausgesiedelten Arbeitskräften durch anhaltende Zuwanderungen weiter gewachsen. Bei anderen Gruppen verlief die Arbeitsplatzsuche bzw. die Vermittlung



durch die Arbeitsämter erfolgreicher, wie die unterdurchschnittlichen Zuwachsraten bei Jugendlichen unter 20 Jahren (+17%) und Schwerbehinderten (+17%) verdeutlichen.

Die Unterteilung des Landes in Arbeitsamtsbezirke zeigt deutliche regionale Unterschiede in Niveau und Entwicklung der Arbeitslosigkeit. Von Ende 1992 bis Ende 1993 ist die Arbeitslosenquote am stärksten in den strukturschwachen Regionen gestiegen, in denen sich die Arbeitsplatzverluste in der Industrie sowie die Folgen der Rüstungskonversion besonders bemerkbar gemacht haben, und zwar in den Arbeitsamtsbezirken Pirmasens (von 10,4 auf 13,4%), Kaiserslautern (von 9,4 auf 12,4%) und Bad Kreuznach (von 7,9 auf 10,2%). Überwiegend saisonal bedingt ist die deutliche Zunahme in den letzten vier Wochen des vergangenen Jahres in den Arbeitsamtsbezirken Koblenz (von 6,8 auf 7,5%), Mayen (von 6,6 auf 7,8%) und Trier (von 7,6 auf 8,3%). Die niedrigsten, unter dem Landesdurchschnitt liegenden Quoten weisen die Bezirke Montabaur (6,8%), Mainz (7,1%) und Neuwied (7,3%) auf.

Nachdem bereits im Vorjahr eine drastische Erhöhung der Kurzarbeit in Rheinland-Pfalz zu verzeichnen war, nahm diese 1993 entgegen der Entwicklung im Bundesgebiet weiter zu. Insgesamt waren Ende des Jahres 34 900 Arbeitnehmer davon betroffen, 7 150 oder 26% mehr als ein Jahr zuvor. Knapp ein Drittel der Kurzarbeiter waren in Betrieben des Straßenfahrzeugbaus beschäftigt, weitere Schwerpunkte waren der Maschinenbau (21%) und die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (9%).

Der bei den Arbeitsämtern gemeldete Bestand an offenen Stellen am Jahresende belief sich auf rund 14 100. Dies sind gut 200 Stellen weniger als im vergleichbaren Monat des Vorjahres. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß nicht alle offenen Stellen beim Arbeitsamt angezeigt werden. Neben dieser Bestandsgröße zu einem Stichtag werden mit der Zahl der Arbeitsvermittlungen die Bewegungen am Arbeitsmarkt wiedergegeben. Insgesamt konnten 107 300 Arbeitsuchenden im vergangenen Jahr durch die Arbeitsämter eine neue Beschäftigung vermittelt werden, 3 300 weniger als 1992. Aufgrund von Sparmaßnahmen und gesetzlichen Änderungen konnten arbeitsmarktpolitische Maßnahmen nicht in dem Maße wie in früheren Jahren zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen. Die angebotenen Lehrgänge zur Fortbildung oder Umschulung wurden Ende 1993 von 21 200 Personen genutzt. Von diesen Männern und Frauen waren 9 400 vorher arbeitslos; ein Jahr zuvor hatten 2 300 Arbeitslose mehr an beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen. Auch in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden mit insgesamt 1 800 knapp 800 Arbeitnehmer weniger als Ende 1992 zumindest vorübergehend beschäftigt.

Zunahme der Insolvenzen

In Zeiten wirtschaftlichen Abschwungs kommt es auch häufiger zu Fällen von Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung, bei denen ein Gericht um Regelung bemüht werden muß. So ist im vergangenen Jahr eine

deutliche Zunahme der gerichtlichen Insolvenzverfahren zu verzeichnen. Nachdem sich die Zahl der beantragten Konkursverfahren bereits 1992 um 13% gegenüber dem Vorjahr erhöhte, ist für 1993 ein Anstieg um 23% festzustellen. Insgesamt wurden bei den rheinland-pfälzischen Amtsgerichten 991 Konkursverfahren beantragt, 186 mehr als ein Jahr zuvor. Trotz dieser Zunahme sanken die von den Gläubigern voraussichtlich geltend gemachten Forderungen um 13% auf 598 Mill. DM. Im Durchschnitt entspricht dies einem Forderungsbetrag von 603 000 DM je Konkurs.

Sowohl die Konkurse von Erwerbsunternehmen (von 581 auf 716) als auch die von anderen Gemeinschaftlern (von 224 auf 275) haben 1993 gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Knapp drei Viertel aller Konkurse betrafen somit Unternehmen. Von der Zunahme der Unternehmenskonkurse waren am stärksten das verarbeitende Gewerbe (+64 Fälle) und der Dienstleistungsbereich (+51 Fälle) betroffen. Relativ wenig nahm dagegen die Zahl der insolventen Unternehmen im Baugewerbe (+13) und im Handel (+18) zu, während in den Wirtschaftsbereichen Verkehr, Nachrichtenübermittlung (-8) sowie Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe (-5) weniger Konkurse registriert wurden. Die Unterteilung dieser Unternehmen nach dem Alter verdeutlicht die höhere Insolvenzanfälligkeit jüngerer Unternehmen: Vier von fünf zahlungsunfähigen Unternehmen hatten zum Zeitpunkt ihres Zusammenbruchs weniger als acht Jahre bestanden. Auf diese jüngeren Unternehmen konzentriert sich die Zunahme im vergangenen Jahr (+132 Konkurse), die Zahl der älteren insolvent gewordenen Unternehmen lag um drei über der des Vorjahres.

Außer den beantragten Konkursen wurden von den Amtsgerichten vier Anträge auf Eröffnung eines Vergleichsverfahrens gemeldet. Von dieser Möglichkeit der gerichtlichen Auseinandersetzung, die vom Schuldner beantragt werden muß, machten ausschließlich Unternehmen Gebrauch.

Kräftige Zunahme der langfristigen Kredite

Weil sich das Tempo der monetären Expansion zeitweilig abschwächte und sich in der Inflationsbekämpfung allmählich Fortschritte abzeichneten, konnte die Deutsche Bundesbank die im Herbst 1992 eingeleitete Politik der vorsichtigen, schrittweisen Zinssenkung im vergangenen Jahr fortsetzen, so daß die Notenbank- und die Geldmarktzinsen mittlerweile beträchtlich gesunken sind. Auch sprach die Berücksichtigung der konjunkturellen Lage für eine weitere geldpolitische Lockerung. Durch die Zinssenkungspolitik der Bundesbank sind im Umfeld weltweit fallender Zinsen auch die deutschen Kapitalmarktzinsen kräftig zurückgegangen.

Sinkende Geldmarktzinsen führten zu veränderten Präferenzen der Kunden sowohl bei den Einlagen als auch bei den Krediten. Die Tendenz zu einer liquideren Vermögenshaltung wurde wahrscheinlich auch durch die konjunkturelle Unsicherheit verstärkt. Das Gesamtvolumen der Einlagen und aufgenommenen Kredite von Nichtbanken bei rheinland-pfälzischen Geldinstituten belief sich Ende September 1993 auf 101,9 Mrd. DM,

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1992	1993
Kreditinstitute¹⁾				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	107 638	5,1	7,8
kurzfristig	”	20 042	4,3	0,4
mittelfristig	”	10 368	6,6	- 1,2
langfristig	”	77 228	5,1	11,2
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	”	101 890	5,8	4,7
Sichtgelder	”	16 093	7,4	10,0
Termingelder	”	45 584	9,2	1,1
Spareinlagen	”	40 213	1,4	6,8
Zahlungsschwierigkeiten				
Konkurse	Anzahl	991	12,9	23,1
Unternehmen	”	716	13,0	23,2
Andere Gemeinschuldner	”	275	12,6	22,8
Gesamtforderungshöhe	Mill. DM	598	50,2	- 12,9

1) Für die Berichtsmerkmale der Kreditinstitute Stand Ende September.

das waren 4,7% mehr als zum vergleichbaren Vorjahreszeitpunkt. Dabei wurden die praktisch unverzinslichen, kurzfristig verfügbaren Sichteinlagen kräftig aufgestockt (+ 10%). Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist, die mit 6,8% deutlich stärker stiegen als im Vorjahr, haben offensichtlich wieder an Attraktivität gewonnen. Dagegen hat sich der Bestand an Termingeldern, die mit 45% den größten Teil der Einlagen bilden und im Vorjahr am stärksten gewachsen waren, nur geringfügig um 1,1% erhöht.

Die Kreditvergabe der rheinland-pfälzischen Banken und Sparkassen an inländische Nichtbanken wurde eindeutig von langfristigen Ausleihungen geprägt. Diese nahmen um 11,2% binnen Jahresfrist zu, wodurch ihr Anteil am gesamten Kreditvolumen auf rund 72% wuchs. Während das Volumen der kurzfristigen Darlehen gegenüber dem Vorjahresstand fast unverändert blieb, sanken die mittelfristigen Kredite, die im Vorjahr noch die größte prozentuale Steigerung aufwiesen, um 1,2%. Insgesamt stiegen die Ausleihungen der rheinland-pfälzischen Kreditinstitute an inländische Nichtbanken um 7,8% innerhalb eines Jahres und erreichten Ende September 1993 den Betrag von 107,6 Mrd. DM.

Geringere Umsatzrückgänge im verarbeitenden Gewerbe im zweiten Halbjahr

Der bereits 1992 einsetzende Rückgang der wirtschaftlichen Indikatoren im verarbeitenden Gewerbe hat sich im Jahre 1993 zunächst verstärkt fortgesetzt. Bei einigermaßen stabilen Erzeugerpreisen sanken die Umsätze deutlich stärker als im Vorjahr. Seit August schwächten sich die Schrumpfungsraten erheblich ab. Wegen der seit November zunehmenden Exporte konnte der Dezemberumsatz erstmals wieder eine positive Wachstumsrate aufweisen.

Obwohl sich seit Jahresmitte eine Erholung abzeichnet, hat sich der Abbau der Arbeitsplätze im Jahre 1993 unvermindert fortgesetzt. Ende des Jahres waren um 28 000 oder 7,3% weniger Personen in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten tätig als ein Jahr zuvor, was in etwa der Entwicklung im früheren Bundesgebiet entspricht. In den neuen Bundesländern und Berlin-Ost hat die Beschäftigung um mehr als ein Fünftel (21,8%) abgenommen. Der Beschäftigungsrückgang vollzog sich in Rheinland-Pfalz in erster Linie beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (- 10,5%) und hier insbesondere beim Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur (- 15,5%) und beim Maschinenbau einschließlich ADV (- 4,7%). Aber auch die chemische Industrie (- 4,7%) trug wesentlich zur Personalreduzierung im verarbeitenden Gewerbe bei.

Der Beschäftigtenrückgang ging wie im Vorjahr wieder überwiegend zu Lasten der Arbeiter (- 8,9%). Die Zahl der von den Arbeitern geleisteten Stunden nahm mit 10,8% noch stärker ab. Auf Grund der negativen Entwicklung ist die von den Betrieben ausgezahlte Bruttolohn- und -gehaltsumme seit vielen Jahren erstmals gegenüber dem Vorjahr gesunken, und zwar um 4,4%. Im Jahre 1992 war sie noch um 3,6% gestiegen. Die Bruttolohnsumme hat gleichzeitig um 6,6% abgenommen.

Der Gesamtumsatz der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten ist im vergangenen Jahr um 6,8% auf 99,2 Mrd. DM und damit im

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im früheren Bundesgebiet 1985 = 100

Berichtsmerkmal	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1992	1993
Insgesamt (ohne Strom, Gas, Fernwärme und Wasser)	107,5	1,7	-
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	89,9	- 1,3	- 2,7
Mineralölzeugnisse	77,3	- 0,9	- 1,5
Chemische Erzeugnisse	89,1	- 1,9	- 2,5
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	118,8	2,8	1,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	83,2	- 0,1	- 1,8
Maschinenbauerzeugnisse (einschließlich Ackerschlepper)	128,8	3,6	2,1
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	125,3	3,6	2,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	114,7	1,8	0,5
Kunststoffzeugnisse	110,6	0,3	- 0,6
Lederwaren und Schuhe	117,4	2,5	2,2
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	105,6	3,1	0,1
Investitionsgüter	122,0	2,9	1,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel)	112,1	2,8	1,4

gleichen Ausmaß wie im Durchschnitt der alten Bundesländer gesunken. Obgleich der Personalabbau wesentlich höher war, ist der Umsatz in den neuen Ländern einschließlich Berlin-Ost um 6 % angewachsen. Der negative Trend war in Rheinland-Pfalz diesmal in erster Linie vom Inlandsgeschäft bestimmt. Auf dem Inlandsmarkt gingen die Umsätze um 7,4 % auf 65,6 Mrd. DM zurück, während sich die Auslandsumsätze nur unterdurchschnittlich um 5,8 % auf 33,7 Mrd. DM verringerten. Die Exportquote erhöhte sich dadurch geringfügig von 33,6 % im Vorjahr auf 33,9 % und liegt damit weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der alten Bundesländer von 26,8 %.

Der Umsatzrückgang im verarbeitenden Gewerbe wurde 1993 vor allem vom Investitionsgüter produzierenden Gewerbe bestimmt, wo 4,1 Mrd. DM oder 10,5 % weniger als im Vorjahr umgesetzt wurden. An diesem Ergebnis war wiederum der Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur mit Umsatzeinbußen von 2,8 Mrd. DM oder 15,5 % wesentlich beteiligt. Starke Umsatzverluste, die sich auf 2,2 Mrd. DM (-5,7 %) beliefen, wurden außerdem im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe registriert. Hierzu trug die chemische Industrie, mit einem Umsatzanteil von 27,2 % der bedeutendste Industriezweig des Landes, wesentlich bei. Diese Branche konnte 1993 für 1,3 Mrd. DM weniger Waren als im Vorjahr absetzen (-4,5 %). Ein geringes Umsatzwachstum erlebte hier dagegen der Sektor Steine und Erden (+1,2 %).

Eine negative Umsatzentwicklung verzeichneten auch der Verbrauchsgüter produzierende Sektor (-5,1 %) und das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (-0,5 %). Hier hat sich der Abwärtstrend erheblich verstärkt. Im Jahre 1992 hatten die Veränderungsraten in diesen Industriegruppen noch bei -0,5 bzw. +0,1 % gelegen. Die Kunststoffwarenindustrie, deren Minusrate sich von 2,2 % auf 7 % erhöhte, trug hierzu wesentlich bei. Dagegen hat sich die negative Entwicklung in der Schuhindustrie von 8,2 % auf 3,9 % abgeschwächt.

Auslandsaufträge nehmen seit November wieder deutlich zu

Stärker als der Umsatz gingen im abgelaufenen Jahr die Bestellungen von Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes zurück. Die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten registrierten einen Gesamtwert der bei ihnen eingegangenen Aufträge von 84,1 Mrd. DM. Das sind 6,9 Mrd. DM oder 7,6 % weniger als im Vorjahr. Dabei verringerten sich die Inlandsaufträge überdurchschnittlich stark (-8,6 %). Wie beim Umsatz ist beim Auftragseingang von August an eine deutliche Verbesserung eingetreten. Im Oktober wurde sogar wieder ein geringes Wachstum (+0,3 %) bei den Bestellungen der Auslandskunden beobachtet, das im Dezember eine Steigerungsrate von 17,8 % erreichte.

Am stärksten wurde der negative Verlauf der Auftragseingänge vom Investitionsgütersektor beeinflusst,

wo Waren im Wert von 3,6 Mrd. DM oder 11,3 % weniger bestellt wurden als im Vorjahr. Zu dieser Entwicklung trug vor allem der Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur (-2,4 Mrd. DM) bei. Deutliche Auftragsverluste verzeichneten aber auch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (-1,9 Mrd. DM oder 6 %) und das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe (-1,2 Mrd. DM oder 7,1 %). Hier haben die chemische Industrie (-1,1 Mrd. DM) und die Kunststoffwarenindustrie (-0,7 Mrd. DM) das negative Ergebnis wesentlich bestimmt.

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stabil

Der Anstieg der Erzeugerpreise ist im abgelaufenen Jahr zum Stillstand gekommen. Der Gesamtindex der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte hat im Jahresdurchschnitt 1993 das Niveau des Vorjahres im früheren Bundesgebiet nicht überschritten, nachdem er 1992 noch um 1,7 % gestiegen war.

Die Entwicklung verlief innerhalb der verschiedenen Wirtschaftszweige jedoch sehr differenziert. Während die Preise im Grundstoff- und Produktionsgütersektor (-2,7 %) unter anderem bedingt durch die schwache Chemiekonjunktur erheblich gesunken sind, verzeichnete der Investitionsgüterbereich mit +1,4 % einen - wenn auch gegenüber dem vorausgegangenen Jahr abgeschwächten - Preisanstieg. Hier trugen vor allem die Straßenfahrzeuge (+2,5 %) und die Maschinenbau-

Verdienste und Arbeitszeiten in der Industrie
(ohne Bauindustrie) im Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1992	1993
Arbeiter				
Bruttostundenverdienst insgesamt	DM	23,85	5,6	4,3
Grundstoff- und Pro- duktionsgüterindustrien	"	25,84	5,1	4,4
Investitionsgüter- industrien	"	24,74	4,9	4,6
Verbrauchsgüter- industrien	"	20,54	6,5	4,0
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien	"	21,35	7,1	5,3
Bruttowochenverdienst	"	904	5,0	0,9
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	37,9	- 0,5	- 3,3
Mehrarbeitsstunden	"	1,7	-	6,3
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	5 685	4,7	2,2
Grundstoff- und Pro- duktionsgüterindustrien	"	6 147	4,9	1,3
Investitionsgüter- industrien	"	5 545	3,4	2,6
Verbrauchsgüter- industrien	"	4 970	5,9	2,4
Nahrungs- und Genuß- mittelindustrien	"	5 172	8,2	3,9

erzeugnisse (+2,1%) zu dem Anstieg bei. Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (+0,5%) verhinderten Lederwaren und Schuhe (+2,2%) einen Preisrückgang. Im Nahrungs- und Genußmittelsektor blieben die Erzeugerpreise dagegen nahezu stabil.

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	Veränderung zum Vorjahr in %		
			1992	1993	
Rheinland-Pfalz					
Beschäftigte } Monats-Arbeiter	} durchschnitt	1 000	357	- 2,3	- 7,3
		"	235	- 3,7	- 8,9
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	364	- 3,5	- 10,8	
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	20 472	3,6	- 4,4	
Löhne	"	11 180	1,8	- 6,6	
Umsatz	"	99 239	- 2,5	- 6,8	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	36 652	- 4,5	- 5,7	
Chemische Industrie	"	27 021	- 5,6	- 4,5	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	"	34 811	- 2,2	- 10,5	
Maschinenbau ²⁾	"	9 267	2,5	- 4,7	
Straßenfahrzeugbau	"	15 520	- 6,2	- 15,5	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	"	17 235	- 0,5	- 5,1	
Herst. von Kunststoffwaren	"	4 730	- 2,2	- 7,0	
Herst. von Schuhen	"	1 389	- 8,2	- 3,9	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	"	10 541	0,1	- 0,5	
Auslandsumsatz	"	33 679	- 2,4	- 5,8	
Produktion	1985=100	107,8	2,1	- 6,7	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	"	110,2	- 0,8	- 5,1	
Chemische Industrie	"	113,9	- 1,0	- 3,7	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	"	95,3	- 3,6	- 8,4	
Maschinenbau ²⁾	"	100,1	- 3,7	0,6	
Straßenfahrzeugbau	"	69,2	- 5,2	- 19,7	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	"	111,4	- 4,0	- 9,4	
Herst. von Kunststoffwaren	"	142,8	- 4,1	- 9,2	
Herst. von Schuhen	"	46,9	- 11,6	- 13,0	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	"	152,5	1,4	- 3,1	
Energieverbrauch	1000 tSKE	6 561	6,0	- 10,6	
Kohle	"	1 041	7,6	- 4,1	
Heizöl	1000 t	418	- 5,3	- 17,1	
Strom	Mill. kWh	12 839	- 0,8	- 4,9	
Gas	Mill. m ³	2 787	11,4	- 13,7	
Früheres Bundesgebiet					
Beschäftigte } Monats-Arbeiter	} durchschnitt	1 000	6 807	- 2,4	- 7,2
		"	4 447	- 3,7	- 8,9
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	6 776	- 3,9	- 11,3	
Umsatz	Mill. DM	1 820 763	0,3	- 6,9	
Produktion	1985=100	111,2 ^p	- 1,3	- 7,6 ^p	
Neue Länder und Berlin-Ost					
Beschäftigte } Monats-Arbeiter	} durchschnitt	1 000	737	- 46,4	- 21,8
		"	501	- 46,0	- 21,0
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	803	- 31,4	- 17,4	
Umsatz	Mill. DM	98 520	- 3,8	6,0	

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen.

Produktionsrückgänge geringer als im Bundesdurchschnitt

Bei der Produktionstätigkeit hat sich die negative Entwicklung des Vorjahres verstärkt fortgesetzt. Im vergangenen Jahr wurden durchschnittlich um 6,7% weniger Waren produziert als 1992 (-2%). Im früheren Bundesgebiet war die negative Entwicklung nach den bisher vorliegenden vorläufigen Ergebnissen mit -7,6% noch ausgeprägter. In Rheinland-Pfalz war die Entwicklung bis einschließlich Oktober (-9,1%) rückläufig. Nach einem leichten Anstieg im November 1993 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat von +0,8% konnte im Dezember wegen der verbesserten Absatzmöglichkeiten wieder eine stärkere Ausweitung der Produktionstätigkeit um 11,9% beobachtet werden.

Produktionsrückgänge gab es mehr oder weniger ausgeprägt in allen Industriehauptgruppen. Im Verbrauchsgüter- (-9,4%) und im Investitionsgütersektor (-8,4%) lagen sie jedoch deutlich über dem Durchschnitt. Zu dieser negativen Entwicklung trug in erster Linie der Straßenfahrzeugbau einschließlich Kfz-Reparatur bei, wo 1993 ein Fünftel weniger produziert worden ist als im Vorjahr. Zweistellige Minusraten wiesen außerdem der Maschinenbau ohne ADV (-13,5%) und die Schuhindustrie (-13%) auf. Der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen, ADV-Geräten und -einrichtungen (+0,6%) verzeichnete wegen einer Sonderentwicklung im ADV-Bereich, die u.a. durch eine Organisationsänderung in einem großen Unternehmen bedingt war, dagegen ein geringes Plus. Überdurchschnittlich stark zurückgegangen ist der Output außerdem in der Kunststoffwaren- (-9,2%) und der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (-8,2%).

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe beliefen sich die Produktionseinbußen auf -5,1%. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in der chemischen Industrie, dem größten Industriezweig des Landes, sowie im Sektor Steine und Erden die Produktionstätigkeit im abgelaufenen Jahr nur um -3,7% bzw. -2,8% abgenommen hat. Von besonders starken Produktionseinschränkungen waren hier jedoch die Gummiverarbeitung (-19%) sowie die Eisenschaffende Industrie und NE-Metallerzeugung (-13,9%) betroffen.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe war der Produktionsrückgang mit -3,1% am geringsten, was vor allem auf die positive Entwicklung bei den Molkereien (+3%), den Mineralwasserherstellern (+1,5%) und der Sektindustrie (+1,1%) zurückzuführen ist. Relativ hohe Einbußen erlebten dagegen mit -8,6% die Brauereien.

Wohnungsbau verhindert konjunkturellen Einbruch im Bauhauptgewerbe

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe war die Rezession im Jahre 1993 nicht so ausgeprägt wie im verarbeitenden Gewerbe, was vor allem auf die rege Wohnungsbautätigkeit zurückzuführen ist. Hier konnte das hohe Niveau des Jahres 1992 nochmals geringfügig übertroffen werden, während der öffentliche und Verkehrsbau erhebliche Einbußen erfuhr.

Die Zahl der Arbeitsplätze im Bauhauptgewerbe nahm im vergangenen Jahr um 1,4% auf 60 475 ab. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging gleichzeitig um 2,8% auf 79,35 Mill. zurück, was vor allem auf die Situation im Tiefbau zurückzuführen ist (-6,8%). Aber auch im Hochbau (-4,8%) und im gewerblichen Bau (-3%) wurde deutlich weniger gearbeitet als im Vorjahr. Der Wohnungsbau verzeichnete dagegen eine Steigerung der Arbeitsleistung (+0,5%), die jedoch wesentlich geringer ausfiel als 1992. Die Lohn- und Gehaltssumme erhöhte sich im Bauhauptgewerbe im Gegensatz zum verarbeitenden Gewerbe geringfügig um 1,4% auf 2,9 Mrd. DM.

Nach einem besonders hohen Wachstum im Jahre 1992 (+13%) ging der baugewerbliche Umsatz im vergangenen Jahr um 2,4% auf 9,5 Mrd. DM zurück. Zu dieser Entwicklung trug vor allem der Tiefbau (-11%) bei, der 1992 noch eine Wachstumsrate von +9,3% erreicht hatte. Im Hochbau wurde 7,3% weniger umgesetzt als im Vorjahr. Ein nominales Umsatzwachstum verzeichnete mit +1,7% dagegen der Wohnungsbau. Da die Preise für Bauleistungen mit +4,3% in dieser Zeit wesentlich stärker gestiegen sind als die Umsätze im Wohnungsbau, ergibt sich hier real jedoch ebenfalls ein Rückgang. Im Jahre 1992 waren die Umsätze der Bauunternehmen im Wohnungsbau noch um nahezu ein Viertel gestiegen bei einer Verteuerung der Bauleistungen um 5,5%.

Im gewerblichen Bau wurden im vergangenen Jahr 1,6% höhere Umsätze erwirtschaftet als im Vorjahr

Die Auftragslage der Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten war ebenfalls ungünstiger als im Vorjahr. So verringerten sich die Auftragsgänge insgesamt um 1,3% auf 6,1 Mrd. DM (Vorjahr -0,2%). Im Gegensatz zum Vorjahr wies der Hochbau diesmal mit +2% wesentlich bessere Auftragsziffern auf als der Tiefbau (-6,5%). Der Auftragsbestand am Ende des Jahres lag 1993 mit 3,3 Mrd. DM um 5,4% unter demjenigen des Vorjahres. Anfang 1994 bestanden damit Aufträge im Hochbau für 2,5 Mrd. DM (+1,2%), im Tiefbau für 0,9 Mrd. DM (-20,2%).

Preisindizes für Bauwerke im früheren Bundesgebiet
1985 = 100

Berichtsmerkmal	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1992	1993
Wohngebäude			
Bauleistungen insgesamt	137,2	5,5	4,3
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	137,2	5,6	4,5
Rohbauarbeiten	135,9	5,3	3,9
Ausbauarbeiten	139,2	6,3	5,3
Bürogebäude	136,9	5,5	4,3
Straßenbau	131,0	5,5	2,6

Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1992	1993
Rheinland-Pfalz				
Bauhauptgewerbe				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	60 475	0,3	- 1,4
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	79 350	2,0	- 2,8
Wohnungsbau	"	31 988	9,1	0,5
Gewerblicher Bau	"	21 465	- 1,8	- 3,0
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	25 896	- 2,3	- 6,4
Hochbau	"	4 950	- 15,0	- 4,8
Tiefbau	"	20 946	1,2	- 6,8
Straßenbau	"	11 262	2,9	- 4,3
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	2 943	7,6	1,4
Baugewerblicher Umsatz	"	9 471	13,1	- 2,4
Wohnungsbau	"	3 567	24,1	1,7
Gewerblicher Bau	"	2 941	7,9	1,6
Öffentlicher und Verkehrsbau	"	2 964	7,6	- 10,2
Hochbau	"	683	1,9	- 7,3
Tiefbau	"	2 281	9,3	- 11,0
Straßenbau	"	1 262	10,7	- 8,5
Auftragseingang ¹⁾	"	6 060	- 0,2	- 1,3
Hochbau	"	3 864	- 2,8	2,0
Tiefbau	"	2 196	4,1	- 6,5
Auftragsbestand ¹⁾ (31.12.)	"	3 330	24,5	- 5,4
Hochbau	"	2 462	32,7	1,2
Tiefbau	"	869	9,6	- 20,2
Ausbaugewerbe ¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	9 608	4,0	- 0,5
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	12 848	2,1	- 7,2
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	429	10,0	2,9
Gesamtumsatz	"	1 318	14,8	- 7,9
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	"	127	15,9	- 13,0
Heizungs- und Lüf- tungsbau	"	551	9,3	- 4,7
Elektroinstallation	"	304	18,4	- 9,0
Glasergerbe	"	31	21,4	- 8,8
Maler- und Lackierer- gewerbe	"	150	12,3	- 13,3
Fliesen- und Platten- legerei	"	70	37,9	- 12,5
Früheres Bundesgebiet				
Bauhauptgewerbe				
Beschäftigte (Monatsd.)	1 000	1 080	1,4	0,4
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	1 329	3,4	- 3,4
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	172 679	13,5	- 1,8
Ausbaugewerbe ¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	1 000	250	5,1	3,6
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	331	4,4	1,6
Gesamtumsatz	Mill. DM	37 824	16,3	- 0,6
Neue Länder und Berlin-Ost				
Bauhauptgewerbe				
Beschäftigte (Monatsd.)	1 000	373	·	11,3
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	498	·	10,3
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	46 786	·	26,8
Ausbaugewerbe ¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	1 000	87	14,8	22,5
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	120	17,7	23,0
Gesamtumsatz	Mill. DM	10 009	50,4	36,6

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

Verdienste und Arbeitszeiten im Hoch- und Tiefbau (einschl. Handwerk) im Oktober

Berichtsmerkmal	Einheit	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1992	1993
Arbeiter				
Bruttostundenverdienst	DM	23,54	5,0	3,7
Bruttowochenverdienst	"	967	6,0	4,0
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	41,1	1,0	0,2
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst	DM	5 332	5,1	3,8

Umsatzeinbußen im Ausbaugewerbe von Preissteigerungen begleitet

Trotz der noch relativ günstigen Entwicklung im Wohnungsbau mußte das rheinland-pfälzische Ausbaugewerbe im Jahre 1993 erhebliche Einbußen hinnehmen. Nach einer Ausweitung der Beschäftigung um 4 % im vorausgegangenen Jahr nahm sie im letzten Jahr um 0,5 % auf nunmehr 9600 ab. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich um 7,2 % auf 12,8 Millionen. Trotzdem erhöhte sich die Summe der ausgezahlten Löhne und Gehälter nochmals um 2,9 % auf 429 Mill. DM. Das besonders günstige Umsatzergebnis von 1992 (+ 14,8 %) wurde im abgelaufenen Jahr durch einen Rückgang um 7,9 % auf 1,3 Mrd. DM zum großen Teil wieder kompensiert. Die Entwicklung war von einem deutlichen Anstieg der Preise für Ausbaurbeiten (+ 5,3 %) begleitet. Zweistellige Minusraten gab es im Maler- und Lackierergewerbe (– 13,3 %), bei der Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation (– 13 %) sowie bei den Fliesen- und Plattenlegern (– 12,5 %).

Starker Rückgang des Außenhandels

Mit der Realisierung des europäischen Binnenmarktes zum 1. Januar 1993 war eine grundlegende Umgestaltung der im Statistischen Bundesamt geführten Außenhandelsstatistik verbunden. Da die Zollkontrollen an den Grenzen zwischen den EU-Staaten weggefallen sind, müssen nun die erforderlichen Informationen unmittelbar bei den im Außenhandel tätigen Unternehmen eingeholt werden. Als Folge davon liegen derzeit auf Länderebene für die Ausfuhr nur Angaben bis Oktober und für die Einfuhr sogar nur bis einschließlich April 1993 vor. Wegen der Anlaufschwierigkeiten bei den neuen Erhebungsverfahren sind auch noch einige Einschränkungen hinsichtlich der Vergleichbarkeit zu machen, weshalb sich die folgenden Ausführungen nur auf wenige Eckdaten zur Lage des rheinland-pfälzischen Außenhandels beschränken.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft setzte in den Monaten Januar bis Oktober 1993 Waren im Wert von 24 Mrd. DM im Ausland ab. Das sind rund 6 Mrd. DM oder ein Fünftel weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Angesichts der seit November 1993 wieder wachsenden Exporte des verarbeitenden Gewerbes dürfte das Jahresergebnis etwas günstiger ausfallen. Die Importe gingen in den ersten vier Monaten gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 23 % zurück.

Geringere Handelstätigkeit mit den neuen Bundesländern

Auch der Handel zwischen Rheinland-Pfalz und den neuen Bundesländern einschließlich Berlin-Ost ist im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen. Während sich der Wert der Lieferungen in die neuen Länder in den Monaten Januar bis September 1993 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nochmals um 2,6 % auf 1,7 Mrd. DM erhöht hat, nahmen die Bezüge von dort um 17 % auf 635 Mill. DM ab. Im Jahre 1992 waren sie dagegen um mehr als ein Drittel gewachsen.

Von den rheinland-pfälzischen Lieferungen entfielen 45,5 % auf Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. Das sind 15,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Deutlich zugenommen haben dagegen die Verkäufe von Produkten des Grundstoff- und Produktions-

Einzelhandel 1986 = 100

Berichtsmerkmal	1993 ^p	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1992	1993 ^p
Rheinland-Pfalz			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	99,2	– 2,9	– 0,5
Umsatz insgesamt	124,4	1,6	– 1,9
Eh. m. Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	122,6	– 3,2	1,0
Eh. m. Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	107,4	0,9	0,2
Eh. m. Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische und Haushaltsgroßgeräte)	172,9	9,5	4,8
Eh. m. elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	125,5	– 0,2	4,8
Eh. m. Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	124,5	4,0	– 2,7
Eh. m. pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln	108,5	6,3	– 11,8
Apotheken	103,2	5,8	– 14,2
Drogerien	161,2	13,4	9,1
Tankstellen (Absatz in eigenem Namen)	120,1	2,5	– 3,4
Eh. m. Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	149,0	1,6	– 8,5
Eh. m. sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	123,4	2,1	0,2
Eh. m. Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	136,0	2,2	– 1,3
Früheres Bundesgebiet			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	107,2 ¹⁾	– 0,1	– 1,0
Umsatz	134,6 ¹⁾	1,0	– 2,4
Neue Länder und Berlin-Ost ¹⁾			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	62,6	– 30,9	– 9,3
Umsatz	106,3	3,8	2,4

1) 1991 = 100. – p: vorläufige Ergebnisse.

gütergewerbes (+ 25,2%) sowie des Verbrauchsgütersektors (+ 17,5%), so daß sich deren Anteil auf 17,1 bzw. 17,8% erhöhte.

Von den Bezügen aus den neuen Bundesländern entfiel in den Monaten Januar bis September 1993 über die Hälfte (53,2%) auf Grundstoff- und Produktionsgüter, um 41,9% mehr als 1992. Während Güter aus dem Nahrungs- und Genußmittelbereich um gut ein Fünftel

Einzelhandelspreise und Preisindex für die Lebenshaltung¹⁾ im früheren Bundesgebiet 1985 = 100

Berichtsmerkmal	1992	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1992	1993
Einzelhandelspreise	109,8	112,1	2,5	2,1
Preisindex für die Lebenshaltung	115,1	119,9	4,0	4,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	112,1	114,4	3,2	2,1
Bekleidung und Schuhe	113,3	116,4	2,9	2,7
Wohnungsmieten	123,8	131,1	5,5	5,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	89,8	91,0	0,4	1,3

1) Alle privaten Haushalte.

(21,2%) mehr abgenommen wurden, gingen die Bezüge von Erzeugnissen des Investitions- (-47,9%) und des Verbrauchsgütersektors (-41,2%) stark zurück. Diese beiden Bereiche hatten damit nur noch einen Anteil von 39,3 bzw. 1,1% am Gesamtwert der Bezüge aus dem östlichen Teil der Bundesrepublik.

Sinkende Einzelhandelsumsätze

Entsprechend der allgemeinen Lage hat sich auch die Geschäftstätigkeit im rheinland-pfälzischen Einzelhandel im vergangenen Jahr verschlechtert. Die Einzelhandelsumsätze, die als Indikator für die Entwicklung des privaten Konsums gelten, lagen 1993 nominal um 1,9% unter dem Ergebnis von 1992. Da sich die gehandelten Waren gleichzeitig um 2,1% verteuert haben, ist der Rückgang entsprechend höher zu veranschlagen. Vor allem bedingt durch die stark gestiegenen Wohnungsmieten (+5,9%) hat sich der Preisindex für die Lebenshaltung mit +4,2% doppelt so stark erhöht wie die Einzelhandelspreise. Der Rückgang der Einzelhandelsumsätze war von einem weiteren Beschäftigtenabbau in diesem Bereich um 0,5% begleitet, der jedoch wesentlich geringer ausfiel als im Jahre 1992 (-2,9%).

Die Umsatzentwicklung verlief in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. Die stärksten Einbußen erlebten die Apotheken (-14,2%). Aber auch der Handel mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (-8,5%) sowie die freien Tankstellen (-3,4%) setzten weniger um als ein Jahr zuvor. Gewachsen sind die Umsätze im Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen sowie mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten und Musikinstrumenten (jeweils +4,8%). Nominal stagniert hat der Absatz im Textil-, Bekleidungs- und Schuheinzelhandel (+0,2%).

Bruttomonatsverdienste im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe im Oktober

Berichtsmerkmal	1992	1993	Veränderung zum Vorjahr	
			1992	1993
	DM		%	
Männliche Angestellte	4 652	4 846	8,0	4,2
Großhandel	4 650	4 808	8,6	3,4
Einzelhandel	3 809	3 914	5,4	2,8
Kreditinstitute	4 991	5 216	8,6	4,5
Versicherungsgewerbe	4 837	5 135	1,6	6,2
Männliche kfm. Angestellte	4 677	4 868	8,0	4,1
Großhandel	4 606	4 752	8,4	3,2
Einzelhandel	3 846	3 943	6,0	2,5
Kreditinstitute	5 006	5 232	8,7	4,5
Versicherungsgewerbe	4 840	5 138	1,6	6,2
Männliche techn. Ange- stellte	4 382	4 602	6,5	5,0
Großhandel	4 897	5 132	11,1	4,8
Einzelhandel	3 607	3 742	1,4	3,7
Kreditinstitute	3 886	3 984	1,2	2,5
Versicherungsgewerbe ¹⁾	4 246	4 417	- 2,0	4,0
Weibliche kfm. Angestellte	3 248	3 411	7,4	5,0
Großhandel	3 166	3 316	5,8	4,7
Einzelhandel	2 764	2 904	7,3	5,1
Kreditinstitute	3 668	3 838	6,5	4,6
Versicherungsgewerbe	3 956	4 227	1,3	6,9

1) Unter 10 Beschäftigte.

Rückläufiger Fremdenverkehr

Die Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe lagen 1993 leicht unter dem Vorjahresniveau (-0,1%), ebenso die Beschäftigung (-1,2%). Nominalen Umsatz-

Gastgewerbe und Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1993 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1992	1993 ^P
Rheinland-Pfalz				
Gastgewerbe				
Beschäftigte (Monatsd.)	1986=100	91,6	0,2	-1,2
Umsatz insgesamt	"	115,5	4,9	-0,1
Beherbergungsgewerbe	"	118,7	5,3	-3,0
Hotels	"	121,0	4,5	-2,6
Gaststättengewerbe	"	112,8	4,5	1,6
Speisewirtschaften	"	130,2	5,4	1,4
Bars, Tanzlokale u. ä.	"	77,5	10,1	-5,2
Fremdenverkehr				
Gäste	1000	5 970	0,8	-5,3
Übernachtungen	"	20 800	-2,0	-5,2
Rheintal	"	2 150	1,3	-5,9
Rheinhausen	"	924	-6,1	-9,9
Eifel / Ahr	"	4 645	-1,0	-4,9
Mosel / Saar	"	4 880	-2,8	-3,3
Hunsrück / Nahe / Glan	"	2 571	-2,1	-6,8
Westerwald / Lahn / Taunus	"	1 966	-3,5	-7,2
Pfalz	"	3 664	-2,2	-4,2
Früheres Bundesgebiet				
Beschäftigte (Monatsd.)	1986=100	97,9	-0,7	0,2
Umsatz	"	124,4	2,4	0,2
Neue Länder und Berlin-Ost ¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	1986=100	102,0	7,7	5,3
Umsatz	"	141,2	2,6	0,6

1) 1991 = 100. - p: vorläufige Ergebnisse.

steigerungen im Gaststättengewerbe (+1,6%), standen Rückgänge im Beherbergungsgewerbe gegenüber. Nachdem das Beherbergungsgewerbe 1992 mit +5,3% noch eine besonders günstige Umsatzentwicklung aufwies, verzeichnete es 1993 einen Rückgang von 3% (Hotels -2,6%).

Die sinkenden Umsätze sind Folge des zurückgehenden Fremdenverkehrs. Die Beherbergungsbetriebe registrierten 1993 nur knapp 6 Mill. Gäste, das sind 5,3% weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der Übernachtungen belief sich auf 20,8 Millionen (-5,2%), woraus sich eine unveränderte durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste von dreieinhalb Tagen errechnet.

Die Übernachtungszahlen nahmen in allen Fremdenverkehrsgebieten des Landes ab. Relativ am stärksten gingen die Gästeübernachtungen mit -9,9% in Rheinhessen zurück, gefolgt von den Gebieten Westerwald/Lahn/Taunus (-7,2%), Hunsrück/Nahe/Glan (-6,8%) und dem Rheintal (-5,9%). Letzteres hatte 1992 als einziges Fremdenverkehrsgebiet noch eine Zunahme der Übernachtungen aufzuweisen. Die geringsten Rückgänge im Übernachtungsverkehr gab es im Gebiet Mosel/Saar (-3,3%).

Niedrigere Getreideernte

Der Strukturwandel in der Landwirtschaft ging auch 1993, im ersten Jahr nach Inkrafttreten der EU-Agrarreform, unvermindert weiter. Ein Ende dieser Entwicklung ist angesichts der unsicheren Einkommenssituation sowie der selbst in Haupterwerbsbetrieben vielfach fehlenden Hofnachfolger derzeit nicht absehbar. Mit 47 900 landwirtschaftlichen Betrieben gab es im Mai 3,6% weniger als im Jahr zuvor. Damit lag die Rückgangsrate ähnlich hoch wie zwischen 1991 und 1992. Der strukturelle Anpassungsprozeß verlief verstärkt in Richtung größerer Betriebe. Die Wachstumsschwelle lag wie bereits 1992 bei 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche. Die Zahl der Betriebe, die diese überschritten, erreichte knapp 3700 (7,6%). Sie bewirtschafteten jedoch 40% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe ging auf 41% und damit ebenfalls weiter zurück. Zu ihnen gehörten allerdings drei Viertel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche.

Mit den Betrieben verringerte sich auch die Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. Im April 1993 gab es 9,8% weniger Familienarbeitskräfte als 1992. Nur rund 24% der 90 500 Familienarbeitskräfte waren im Betrieb vollbeschäftigt. Ihre Zahl verminderte sich um 10,9%. Ständige familienfremde Arbeitskräfte wurden noch 5300 gezählt, das sind 6,3% weniger als 1992. Die auf Vollarbeitskräfte umgerechnete gesamte betriebliche Arbeitsleistung in der Landwirtschaft war um 6,7% geringer als ein Jahr zuvor. Bezogen auf 100 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche kamen im Durchschnitt aller Betriebe (einschl. Garten- und Weinbau) 7,1 Vollarbeitskräfte. Vor 10 Jahren waren es noch 11,2.

Allgemeine Frühjahrstrockenheit, häufige Sommerniederschläge in den nördlichen Landesteilen, im

Süden auch Trockenheit im Juni und August sowie ergiebige Regenfälle im Herbst kennzeichneten die Witterung während der Vegetationsperiode 1992/93. Die Getreideernte blieb mit 1,3 Mill. t um fast 10% unter der im Jahre 1992. Bei einer niedrigeren aber dennoch durchschnittlichen Flächenleistung ist dies hauptsächlich eine Folge der im Rahmen der Agrarreform der EU vorgesehenen konjunkturellen Flächenstillegung. Sie ist eine Bedingung für den Erhalt der Ausgleichszahlungen bei Getreide, Ölsaaten und Hülsenfrüchten. Die Qualität des Brotgetreides sowie der Braugerste war trotz teilweise ungünstiger Witterungsverhältnisse während Abreife und Ernte erstaunlich gut. Für Raps ermöglichten eine leicht vergrößerte Anbaufläche und deutlich bessere Hektarerträge eine um 47% höhere Ernte als 1992. Die Anbaufläche für Kartoffeln, insbesondere die der mittelfrühen und späten Sorten, wurde 1993 wieder eingeschränkt. Entsprechend niedriger lag die Erntemenge (-11%) bei allerdings sehr guten Flächenleistungen der späten Sorten. Die infolge etwas geringerer Anbauflächen und trockenheitsbedingter verminderter Flächenleistung um 4% kleinere Zuckerrüben-ernte war durch hohe Zuckergehalte gekennzeichnet.

Die Getreideerzeuger mußten sich infolge der EU-Agrarreform auf völlig veränderte Marktverhältnisse

Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1992	1993	Veränderung zum Vorjahr in %	
				1992	1993
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt mit 50 ha und mehr LF	Anzahl	49 693	47 893	-3,7	-3,6
	"	3 279	3 657	7,1	11,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	1 000 ha	715,9	724,0	-0,1	1,1
Ackerland	"	411,3	412,4	-1,1	0,3
Rebfläche	"	67,6	67,3	0,1	-0,5
Erntemengen					
Getreide	1 000 t	1 440,7	1 298,7	-0,2	-9,9
Raps	"	33,0	48,4	-57,8	46,5
Zuckerrüben	"	1 247,5	1 196,3	23,0	-4,1
Kartoffeln	"	384,6	341,6	40,3	-11,2
Weinmost	1 000 hl	9 180,8	6 674,1	27,2	-27,4
Baumobst (Marktobstbau)	1 000 t	112,2	77,5	218,1	-30,9
Äpfel	"	70,1	48,5	241,8	-30,9
Sauerkirschen	"	20,2	14,2	129,1	-29,7
Viehbestand (Dezember)					
Rinder	1 000	497,3	491,0	-4,4	-1,3
Milchkühe	"	155,4	154,6	6,4	-0,5
Schweine	"	485,9	465,7	-0,5	-4,2
Schlachtmenge					
Rinder	1 000 t	57,1	49,3	-17,0	-13,7
Schweine	"	112,2	114,6	-1,2	2,1
Milcherzeugung	1 000 t	780,6	776,9	-2,0	-0,5
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte (Bundesdurchschnitt)	1985=100	91,9	84,6 ^D	-2,3	-7,9
pflanzliche Produkte	"	88,7	83,6	-12,9	-5,7
Getreide	"	788,9	69,1	-3,5	-12,4
Hackfrüchte	"	103,5	97,7	-20,5	-5,6
Speisekartoffeln	"	134,7	115,4	-47,3	-14,3
tierische Produkte	"	93,1	84,9 ^D	2,2	-8,8
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Bundesdurchschnitt)	1985=100	100,8	99,6 ^D	2,5	-1,2

1) Ohne Mehrwertsteuer.

einstellen. Sie brachten ihnen empfindliche Preiseinbußen, die aber durch die Ausgleichszahlungen weitgehend aufgefangen werden sollten. Bei den Ölsaaten stiegen die Preise erfreulicherweise weit über das vergleichbare Vorjahresniveau. Das ausreichende Angebot bei Kartoffeln ließ die Preise teilweise noch unter das schon niedrige Niveau des Vorjahres fallen.

Nach einem guten Austrieb der Reben und einer Blüderbuchblüte folgte ein guter Traubenansatz. Die Beerenreife setzte sehr früh ein. Damit waren alle Voraussetzungen für eine quantitativ und qualitativ zufriedenstellende Weinmosternte gegeben. Letztlich führte jedoch das zu Beginn der Vegetationsperiode herrschende und auch noch aus vorangegangenen Jahren resultierende Niederschlagsdefizit nur zu einer durchschnittlichen Erntemenge. Mit 6,7 Mill. hl blieb sie um 27 % unter der von 1992. Im Gegensatz dazu fiel die Qualität überdurchschnittlich aus. Rund 62 % des Mostes eigneten sich auf Grund der erreichten Mostgewichte zum Ausbau als Qualitätswein mit Prädikat gegenüber 46 % im Vorjahr. Die Mostpreise lagen auch wegen der geringeren Erntemenge über den äußerst unbefriedigenden Preisen im Herbst 1992.

Nach zwei extremen Jahren, 1991 mit stark ertragschädigendem Blütenfrost und 1992 mit einer Rekordernnte, bewegten sich die Erträge bei Obst im Jahre 1993 mehr oder weniger um den mehrjährigen Durchschnitt. Die Apfelernte im Marktbobstbau blieb um 31 % unter der sehr hohen des Vorjahres, was sich nicht zuletzt positiv auf die Preise auswirkte. Hier kam vor allem die Alternanz zum Tragen, die zur Folge hat, daß nach Jahren mit extrem hohen Ernten in aller Regel solche mit niedrigeren folgen. Auch von den für Rheinland-Pfalz bedeutsamen Sauerkirschen gab es rund 30 % weniger als im guten Jahr zuvor. Frühe Ernte und zeitweise hohe Temperaturen sorgten jedoch für ein großes Mengenangebot innerhalb weniger Tage, das nicht zuletzt auch

wegen der Importe aus den östlichen Nachbarländern wieder unter Preisdruck geriet.

Im Gemüseanbau wurden die Anbauflächen gegenüber 1992 weiter um 5 % auf 9 100 ha ausgedehnt. Wichtige rheinland-pfälzische Spezialitäten sind hier vor allem Radieschen, aber auch Möhren, Speisezwiebeln, Blumenkohl und Kopfsalat. Bei größtenteils vorhandener Beregnung zeigen sich in den Erträgen von Jahr zu Jahr kaum nennenswerte Unterschiede.

In der Viehhaltung – sie spielt in Rheinland-Pfalz im Gegensatz zur pflanzlichen Erzeugung keine große Rolle – war 1993 gegenüber 1992 eine weitere Abnahme der Bestände zu verzeichnen, besonders bei Schweinen (–4,2 %) und hier auch bei Zuchtsauen (–9,6 %), von denen die weitere Bestandsentwicklung abhängt. Der Zuchtsauenbestand war der niedrigste seit 1962. Mitverantwortlich hierfür war die besonders in der zweiten Jahreshälfte äußerst unbefriedigende Erlössituation auf dem Schweinemarkt. Weniger deutlich ging die Zahl der Rinder zurück, die der Milchkühe blieb nahezu konstant. Die Milcherzeugung erfuhr damit keinen weiteren nennenswerten Rückgang. Die Schlachtrinderpreise konnten sich im Vergleich zu 1992 weitgehend behaupten. Für ihre Milch erzielten die rheinland-pfälzischen Erzeuger wieder mit die höchsten Preise im Bundesgebiet.

Nach von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz ausgewerteten Buchführungsergebnissen identischer Betriebe ist im Wirtschaftsjahr 1992/93, das am 30. Juni 1993 endete, der Gewinn je Betrieb im Vergleich zu 1991/92 für die in Rheinland-Pfalz verbreiteten Marktfruchtbau- bzw. Weinbaubetriebe um 8 bzw. 10 % zurückgegangen. Für die Futterbaubetriebe konnte dagegen ein Anstieg (+ 16 %) verzeichnet werden.

Mitarbeiter der Fachabteilungen

Gehaltsstruktur des Landespersonals

Einen Einblick in Struktur und Veränderung des Personalbestandes im öffentlichen Dienst geben die jährlichen Personalstandstatistiken. Im folgenden Beitrag wird die Entwicklung des Landespersonals in den letzten zehn Jahren untersucht und die gegenwärtige Gehaltsstruktur der im Dienst des Landes Rheinland-Pfalz stehenden Beschäftigten dargestellt.

Personalbestand leicht gestiegen

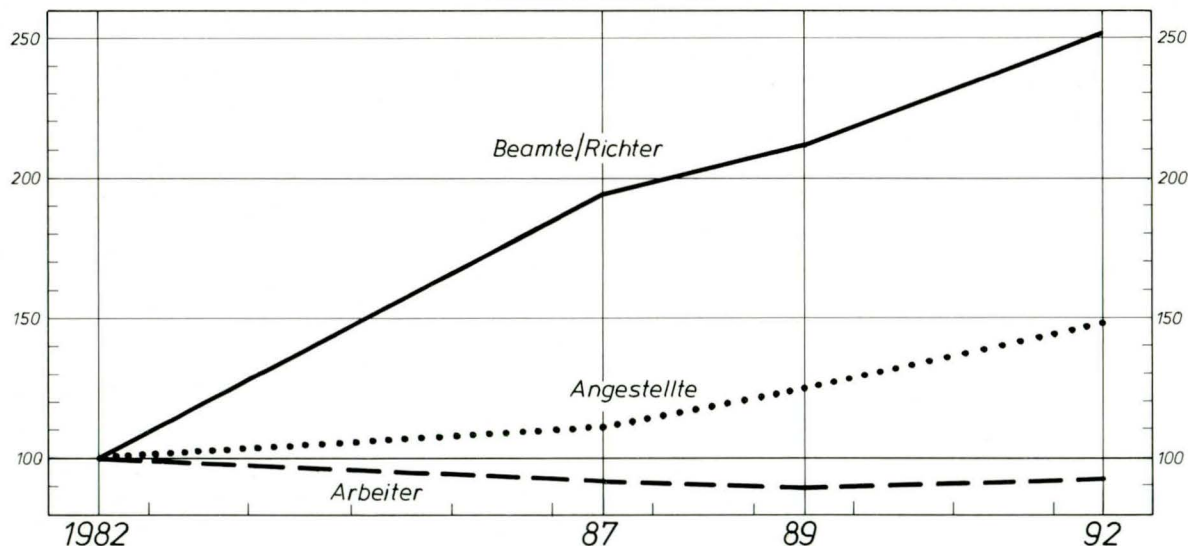
Am 30. Juni 1992 betrug die Zahl der Bediensteten des Landes insgesamt 105 798. Vollzeitbeschäftigt waren davon 83 856, während 17 963 Bedienstete einer Teilzeitbeschäftigung mit mindestens der Hälfte sowie 3 979 mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit nachgingen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Steigerung von 1,6 %. Damit setzte sich der seit 1989 zu beobachtende Trend eines zunehmenden Personalbestandes fort. In diesen drei Jahren stieg die Zahl der Ganztagskräfte um 2 066 oder

2,5 %, die der Teilzeitbeschäftigten mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit – nur diese Gruppe der Teilzeitbeschäftigten soll hier behandelt werden – nahm um 2 612 (+ 17 %) zu. In den Jahren davor verlief die Entwicklung der Personalstärke des Landes, mit Ausnahme der Teilzeitarbeit, in entgegengesetzter Richtung. So wurden in der Zeit von 1982 bis 1989 mehr als 4 700 Vollzeitarbeitsplätze abgebaut. Im Teilzeitbereich dagegen wurde das Angebot im gleichen Zeitraum wesentlich erweitert, dabei sind annähernd 4 800 zusätzliche Teilzeitarbeitsstellen eingerichtet worden (+ 45,3 %). Rechnet man die Teilzeitarbeitskräfte auf Vollzeitäquivalent um, so hat sich insgesamt gesehen der Personalbestand des Landes im genannten Zeitraum um rund 2 400 Vollzeitstellen verringert.

Der Grund für die seit Mitte 1989 festzustellende Ausweitung des Angebotes an Vollzeitstellen dürfte nicht zuletzt in der am 1. April 1989 in Kraft getretenen Vierten Landesverordnung zur Änderung der Arbeitszeitverordnung zu sehen sein, wonach die regelmäßige Wochen-

Teilzeitbeschäftigtes Personal¹⁾ des Landes 1982–1992 nach Dienstverhältnissen

Meßzahlen: 1982 = 100



1) Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten.

L1/94

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

arbeitszeit im öffentlichen Dienst zunächst auf 39 Stunden und vom 1. April 1990 an auf 38,5 Stunden festgelegt worden ist. Allein aus der Verkürzung der Arbeitszeit (– 3,75%) ergibt sich unter Berücksichtigung der Teilzeitkräfte ein rechnerischer Mehrbedarf von rund 3 500 Vollzeitstellen, der nur teilweise und in bestimmten Aufgabenbereichen ausgeglichen worden ist. Auf Grund steigender Schülerzahlen mußten in den drei Jahren mehr Lehrer eingestellt werden (+ 1 216). Auch das Personal im Bereich Öffentlicher Sicherheit und Rechtsschutz sowie bei den Hochschulkliniken wurde um 824 bzw. 223 Vollzeitkräfte aufgestockt, während in den übrigen Aufgabenbereichen der Landesverwaltung der Bestand an Personal mit voller Wochenarbeitszeit trotz Arbeitszeitverkürzung relativ konstant blieb.

Mehr Teilzeitbeschäftigte

Für die Teilzeitkräfte gilt diese Feststellung nicht. Hier verzeichneten grundsätzlich alle staatlichen Funktionen eine personelle Aufstockung. Zu dieser Entwicklung hat sicher nicht nur die in zwei Stufen vorgenommene Arbeitszeitverkürzung beigetragen, für die nur teilweise Personalerersatz erfolgte, sondern vor allem der seit Jahren festzustellende Wunsch nach mehr Teilzeitarbeit. Das Land ist diesem offensichtlich gefolgt und hat in der Zeit von 1982 bis 1992 das Angebot an Teilzeitarbeitsplätzen von 10 564 auf 17 963 kräftig ausgeweitet (+ 70%). Inzwischen beträgt die Quote der Teilzeitbeschäftigten, bezogen auf die Gesamtzahl der Vollzeitkräfte, gut 20%, vor zehn Jahren waren es noch 12%.

Einflußgrößen auf die Gehaltsstruktur

Größere Umschichtungen von Stellen und der Abbau von Personal können Auswirkungen auf die Gehalts-

struktur haben, wenn von der Personalreduzierung in einem Aufgabengebiet überwiegend eine oder wenige Gehaltsgruppen betroffen sind und nicht dieselben Gehaltsgruppen von der Personalausweitung in anderen Aufgabengebieten begünstigt werden. Das gleiche gilt bei der Einsparung von Stellen, die vornehmlich einer Berufs- oder einer bestimmten Bezahlungsgruppe zuzuordnen sind. Auch durch Verbesserungen des Stellenkegels oder Umwandlung von Stellen, beispielsweise des mittleren Dienstes in solche des gehobenen Dienstes, kann die Gehaltsstruktur verändert werden. Hiervon sind auch die Personalausgaben betroffen, weil nicht nur die Zahl der Bediensteten, sondern auch die Höhe der individuellen Bezüge den Umfang der Personalausgaben mitbestimmen.

Beschäftigte nach Laufbahngruppen

Die Statistik über das Personal im öffentlichen Dienst erfaßt die Beschäftigten innerhalb der Dienstverhältnisse nach den einzelnen Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen. Insofern läßt sich die Gehaltsstruktur und deren Entwicklung sehr detailliert darstellen. Für die Teilzeitbeschäftigten liegen Vergleichsdaten seit 1986 vor.

Wie aus den Übersichten zu entnehmen ist, sind zwei Drittel der Vollzeitbeschäftigten (65,4%) Beamte oder Richter. 1982 lag dieser Anteil bei 63,8%.

Von den Beamten und Richtern gehörten 1992 zirka 29% dem höheren Dienst, 44% dem gehobenen Dienst und 26% dem mittleren Dienst an. Im Vergleich zum Jahre 1982 haben sich die Gewichte zugunsten des höheren und mittleren Dienstes verändert. Der Anteil der Beamten des gehobenen Dienstes hat damit abgenommen.

Die überwiegende Zahl der vollzeitbeschäftigten Beamten im gehobenen Dienst ist im Schulwesen tätig, und zwar sechs von zehn Beamten dieser Laufbahngruppe. Bei den Grund-, Haupt- und Sonderschulen wurden 11 117 Lehrer mit der vollen Wochenstundenzahl registriert, das sind 46 % dieser Laufbahn. Auch die Gruppe der Beamten des höheren Dienstes ist hauptsächlich im Schuldienst (58,2%). Von den 8770 im höheren Dienst in diesem Aufgabenbereich Tätigen waren 4854 als Lehrer an Gymnasien und 2993 an berufsbildenden Schulen beschäftigt. Die Beamten des mittleren Dienstes sind vor allem in den Bereichen der öffentlichen Sicherheit und des Rechtsschutzes tätig. Mehr als 70 % (10010) der dieser Laufbahn zuzurechnenden Vollzeitbeschäftigten waren bei der Polizei, den Justizvollzugsanstalten oder den Gerichten eingesetzt.

Den höheren Dienst prägt die Besoldung nach Besoldungsordnung A

Der höhere Dienst ist nach dem gehobenen Dienst mit 29,2% die zweitstärkste Gruppe der Beamten. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten dieser Laufbahn ist in den Jahren 1982 bis 1987 von 15 663 auf 14 925 gesunken und dann bis Mitte 1992 kontinuierlich auf 16 036 angestiegen. Insbesondere in den letzten drei Jahren erhöhte sich die Zahl um 1 082 oder 7,2%. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem die Beamten der Besoldungsordnung A bei, die 81% der Bediensteten des höheren Dienstes auf sich vereinigten. Hier allein wurden in diesen drei Jahren 926 neue Vollzeitstellen geschaffen, während die Zahlen in den übrigen Besoldungsordnungen des höheren Dienstes nur geringfügig zunahmen (Besoldungsordnung B: + 4, C: + 82, R: + 70). In der Besoldungsordnung A des höheren Dienstes dominieren die nach A 14 besoldeten Beamten, gefolgt von denen nach A 13.

Wenig Beamte mit festen Gehältern

Die zahlenmäßig kleinste Gruppe stellten am 30. Juni 1992 die 231 Beamten der Besoldungsordnung B. Gegenüber dem Vorjahr hat sich ihre Zahl um 5,7% verringert. Vor allem in den Gruppen B 4 und B 5 reduzierte sich der Personalbestand in einem Jahr um nahezu die Hälfte. Der starke Rückgang ist auf die Kommunalisierung der Landräte im Jahre 1992 zurückzuführen. Ansonsten hat die Zahl der Beamten mit festen Gehältern in der Zeit von 1982 bis 1991 um mehr als ein Fünftel zugenommen, und zwar hauptsächlich solche auf B 3- und B 6-Stellen. Die überwiegende Zahl der in einer B-Gruppe eingestuft Beamten, nämlich genau zwei Drittel (154), ist in den Ministerien tätig. 86 davon sind leitende Ministerialräte und 43 sind Ministerialdirigenten.

Mehr Personal an staatlichen Hochschulen

Im Juni 1992 waren an den staatlichen Hochschulen des Landes 1 589 vollzeitbeschäftigte Professoren, Hochschuldozenten und Hochschulassistenten beschäftigt. Gegenüber 1982 wurde das Personal um

knapp ein Fünftel verstärkt. Allerdings gilt es hierbei zu berücksichtigen, daß die Zahl der an staatlichen Hochschulen eingeschriebenen Studenten im gleichen Zeitraum um mehr als 60% zugenommen hat. Kamen 1982 auf einen Professor, Hochschuldozenten oder Hochschulassistenten noch 33 Studenten, sind es heute 44.

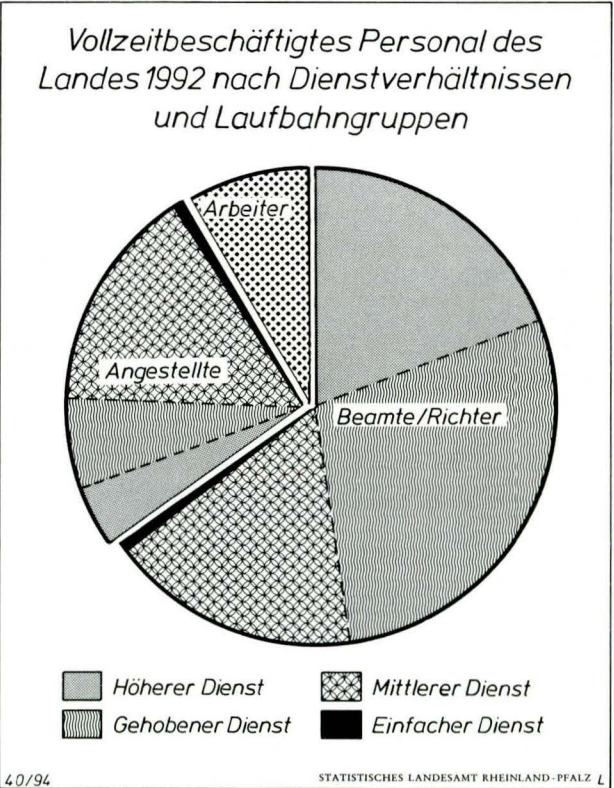
Die Gruppen C 2 und C 4 waren 1992 annähernd gleich besetzt. Sie stellten mit Anteilen von je 28% mehr als die Hälfte der Lehrkräfte an den staatlichen Hochschulen. Stärkste Einzelgruppe war C 3, die mit 534 Professoren 1992 ein Drittel der nach Besoldungsordnung C Bezahlten umfaßte. Die Struktur der Einstufungen hat sich in den letzten zehn Jahren nicht unwesentlich verändert. Die Anteile der Gruppen nach C 2 und C 4 nahmen zugunsten der Gruppen C 1 und C 3 ab.

Besoldungsstruktur der Richter und Staatsanwälte unverändert

Mitte 1992 umfaßte die Besoldungsordnung R der Richter und Staatsanwälte 1 196 Vollzeitbeschäftigte, darunter 976 Richter. Sie sind überwiegend den unteren Gruppen der Besoldungsordnung R zugeordnet. Der bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften in den letzten Jahren gestiegene Geschäftsanfall führte zu einem höheren Personalbedarf. Seit 1982 hat sich die Zahl der Richter um 67 (+ 7,4%), die der Staatsanwälte um 35 (+ 18,9%) erhöht.

Gruppe A 12 im gehobenen Dienst am stärksten besetzt

Die meisten Beamten gehören dem gehobenen Dienst an. Sie befinden sich überwiegend in den oberen



Vollzeitbeschäftigte Beamte des Landes nach Besoldungsgruppen 1982, 1987 und 1992

Besoldungsgruppe	1982		1987		1992		Veränderung 1992 zu 1982 : %	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Beamte und Richter	55 213	13 411	53 148	11 879	54 865	13 247	- 0,6	- 1,2
Höherer Dienst	15 663	2 967	14 925	2 532	16 036	3 164	2,4	6,6
Besoldungsordnung B	201	2	220	3	231	8	14,9	400,0
B 10	1	-	1	-	1	-	-	-
B 9	13	1	13	2	15	-	15,4	.
B 8	2	-	1	-	1	-	- 50,0	-
B 7	5	-	5	-	5	-	-	-
B 6	40	1	41	-	48	-	20,0	.
B 5	13	-	14	-	5	-	- 61,5	-
B 4	21	-	22	-	11	1	- 47,6	.
B 3	75	-	89	1	109	7	45,3	.
B 2	31	-	34	-	36	-	16,1	-
B 1	-	-	-	-	-	-	-	-
Besoldungsordnung C/H	1 332	57	1 437	66	1 589	97	19,3	70,2
C/H 4	416	10	437	9	448	9	7,7	- 10,0
C/H 3	374	11	433	17	534	29	42,8	163,6
C/H 2	485	35	461	32	455	39	- 6,2	11,4
C/H 1	57	1	106	8	152	20	166,7	.
Besoldungsordnung R	1 094	117	1 125	132	1 196	204	9,3	74,4
R 8	2	-	2	-	2	-	-	-
R 6	3	-	3	-	4	-	33,3	-
R 5	5	-	5	-	4	1	- 20,0	.
R 4	6	-	6	-	7	-	16,7	-
R 3	60	1	63	2	65	2	8,3	100,0
R 2	299	11	314	13	327	33	9,4	200,0
R 1	719	105	732	117	787	168	9,5	60,0
Besoldungsordnung A	13 036	2 791	12 143	2 331	13 020	2 855	- 0,1	2,3
A 16	550	22	559	26	625	29	13,6	31,8
A 15	2 504	273	2 565	242	2 444	238	- 2,4	- 12,8
A 14	4 202	736	4 853	743	5 124	784	21,9	6,5
A 13	3 946	1 098	2 409	594	2 647	830	- 32,9	- 24,4
Personal in Ausbildung	1 834	662	1 757	726	2 180	974	18,9	47,1
Gehobener Dienst ¹⁾	25 421	9 387	23 663	8 057	24 179	8 297	- 4,9	- 11,6
A 15 „S“	142	11	128	10	114	13	- 19,7	18,2
A 14 „S“	824	92	729	78	648	71	- 21,4	- 22,8
A 13 „S“	4 733	1 538	4 462	1 282	4 905	1 483	3,6	- 3,6
A 12	12 173	6 177	10 422	4 862	10 559	4 923	- 13,3	- 20,3
A 11	2 767	364	2 934	425	3 241	512	17,1	40,7
A 10	2 351	375	2 420	433	2 139	375	- 9,0	-
A 9	1 327	364	1 277	345	1 461	325	10,1	- 10,7
Personal in Ausbildung	1 104	466	1 291	622	1 112	595	0,7	27,7
Mittlerer Dienst	13 614	1 057	14 017	1 289	14 241	1 783	4,6	68,7
A 9 „S“ + Zulage	-	-	1 167	7	1 218	9	.	.
A 9 „S“	3 554	42	2 815	44	3 427	80	- 3,6	90,5
A 8	3 467	96	4 006	160	4 461	197	28,7	105,2
A 7	2 237	236	2 864	199	2 259	326	1,0	38,1
A 6	1 951	207	1 185	181	1 221	411	- 37,4	98,6
A 5	1 743	239	1 113	385	670	339	- 61,6	41,8
Personal in Ausbildung	662	237	867	313	985	421	48,8	77,6
Einfacher Dienst	515	-	543	1	409	3	- 20,6	.
A 5 „S“ + Zulage	-	-	-	-	58	-	.	-
A 5 „S“	295	-	309	-	129	-	- 56,3	-
A 4	116	-	135	-	154	1	32,8	.
A 3	58	-	93	1	66	2	13,8	.
A 2	44	-	6	-	2	-	- 95,5	-
A 1	2	-	-	-	-	-	.	-
Personal in Ausbildung	-	-	-	-	-	-	-	-

1) Unter den Besoldungsgruppen A 15 „S“, A 14 „S“ und A 13 „S“ werden die dem gehobenen Dienst zuzurechnenden Lehrer nachgewiesen.

Gehaltsgruppen dieser Laufbahn. In der Besoldungsgruppe A 12 sind 44 % der Beamten des gehobenen Dienstes eingestuft und in A 13 „S“, wozu neben den Oberamtsräten auch die als Direktoren bzw. Konrektoren tätigen Lehrer zählen, sind 20 %. In die Besoldungsgruppen A 14 „S“ und A 15 „S“ waren 3,2 % der Beamten des gehobenen Dienstes eingestuft, wobei es sich hier ausschließlich um Direktoren oder Konrektoren an größeren Schulen handelt.

Ein Grund für die Konzentration auf die oberen Gehaltsgruppen des gehobenen Dienstes ist die Einstufung der Lehrer an Grund-, Haupt-, Sonder- und Realschulen. So befinden sich 61,3 % der im Schulwesen im gehobenen Dienst tätigen Beamten in der Besoldungsgruppe A 12 und 27,3 % in A 13 „S“, weil das Eingangsamt für Grund- und Hauptschulen nach A 12 und das an Sonder- und Realschulen nach A 13 „S“ besoldet ist. In der Finanzverwaltung dominieren die Gruppen A 10 und A 11. Im gehobenen Dienst der Polizei sind es die Besoldungsgruppen A 9 und A 11.

Der Personalbestand der vollzeitbeschäftigten Beamten des gehobenen Dienstes hat sich unterschiedlich entwickelt. Nach einer geringen Zunahme 1983 gegenüber 1982 reduzierte er sich dann bis 1989 um rund 2 700 Beschäftigte. Er nahm jedoch in den nachfolgenden drei Jahren, offensichtlich bedingt durch die Verkürzung der Wochenarbeitszeit und die Stellenumwandlungen bei der Polizei vom mittleren in den gehobenen Dienst, wieder um 1 396 auf 24 179 zu. Auch die Anteilswerte haben sich verändert. Mitte 1982 waren von den Beamten 46 % im gehobenen Dienst, zehn Jahre später 44 %.

Gut sieben von zehn teilzeitbeschäftigten Beamten übten 1992 ihre Tätigkeit in einer Position des gehobenen Dienstes aus. Im Gegensatz zum höheren Dienst war die überwiegende Zahl der Teilzeitkräfte in den oberen Besoldungsgruppen des gehobenen Dienstes eingestuft. Allein den Gruppen A 12 und A 13 „S“ gehörten rund 90 % dieser Beschäftigten an. Vor allem im Schulbereich wurde das Angebot an Teilzeitarbeit verstärkt angenommen, woraus sich auch die starke Konzentration auf die oberen Besoldungsgruppen im gehobenen Dienst erklärt.

Veränderte Gehaltsstruktur im mittleren Dienst

Mit 14 241 Personen stellt der mittlere Dienst gut ein Viertel der vollzeitbeschäftigten Beamten. Diese sind zum größten Teil bei der Polizei, in der Finanzverwaltung, den Justizvollzugsanstalten, den ordentlichen Gerichten und Staatsanwaltschaften sowie der Kataster- und Vermessungsverwaltung tätig. Die meisten Beamten sind nach A 8 eingestuft (31,3 %). Das Spitzenamt dieser Laufbahn, das Mitte der achtziger Jahre mit A 9 „S“ + Amtszulage eingeführt worden ist, haben 8,6 % der Beamten erreicht, im Eingangsamt befinden sich 4,7 %.

Fast über den gesamten Betrachtungszeitraum ist der Personalbestand im mittleren Dienst gestiegen. Lediglich in den letzten zwölf Monaten (Juli 1991 bis Juni 1992) ging er um rund 400 Beamte oder 2,7 % zurück.

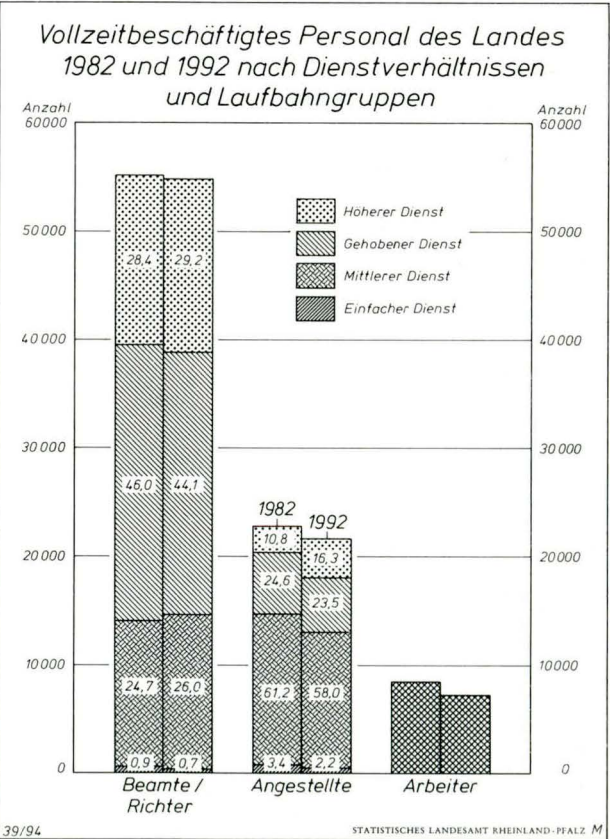
Ursache für die rückläufige Entwicklung in dieser Laufbahngruppe ist die bei der Polizei vorgenommene Stellenumwandlung zur Fortführung der Funktionsanalyse, bei der Beamte der Schutz- und Kriminalpolizei unter bestimmten Voraussetzungen aus den Spitzenämtern des mittleren Dienstes in das Eingangsamt des gehobenen Dienstes übernommen worden sind. Der Stellenrückgang im mittleren Dienst läßt sich deutlich als Zugang in der Besoldungsgruppe A 9 des gehobenen Dienstes erkennen.

Die Gehaltsstruktur hat sich im mittleren Dienst in den zehn Jahren wesentlich verändert. Mitte 1982 waren in den Gruppen A 8 und höher rund die Hälfte der Beamten des mittleren Dienstes eingestuft, 1992 sind es fast zwei Drittel. Andererseits hat der Anteil der beiden unteren Gruppen der Laufbahn (A 5 und A 6) von 27,1 auf 13,3 % deutlich abgenommen. Allein die Zahl der Beamten in A 5 ging von 1 743 um mehr als die Hälfte auf 670 zurück.

Eine Teilzeitarbeit nahmen 433 Beamte des mittleren Dienstes wahr. Sie waren überwiegend den Besoldungsgruppen A 7 und A 8 zugeordnet (77,4 %). Jede zehnte Teilzeitkraft wurde nach den Spitzenämtern A 9 „S“ und A 9 „S“ + Amtszulage besoldet. Wenngleich die Gesamtzahl der Teilzeitarbeitsplätze im mittleren Beamtendienst niedrig ausfiel, so hat sich ihre Zahl in den letzten zehn Jahren auch in dieser Laufbahngruppe um das dreieinhalbfache erhöht.

Angestellte überwiegend im mittleren Dienst

Die Gruppe der Angestellten umfaßt 21 702 Vollzeitbeschäftigte. Seit 1982 setzte sich der Rückgang stän-



**Vollzeitbeschäftigte Angestellte und Arbeiter des Landes nach Vergütungs- und Lohngruppen
1982, 1987 und 1992 ¹⁾**

Vergütungs- und Lohngruppe	1982		1987		1992		Veränderung 1992 zu 1982 : %	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Angestellte	22 870	11 457	22 016	11 491	21 702	11 483	- 5,1	0,2
Höherer Dienst	2 468	488	2 817	667	3 544	908	43,6	86,1
außertariflich	625	105	574	111	595	125	- 4,8	19,0
I	6	-	4	-	21	4	250,0	.
Ia	52	5	76	12	164	38	215,4	660,0
Ib	432	81	567	96	683	139	58,1	71,6
IIa	1 276	280	1 523	434	2 014	589	57,8	110,4
IIb	77	17	73	14	67	13	- 13,0	- 23,5
Personal in Ausbildung	-	-	-	-	-	-	-	-
Gehobener Dienst	5 622	2 078	5 168	1 881	5 085	2 099	9,6	1,0
IIa „S“/Kr. XIII	-	-	93	25	88	24	-	-
III /Kr. XII	964	202	763	138	1 013	231	5,1	14,4
IVa/Kr. XI/X	1 732	535	1 611	385	1 363	345	- 21,3	- 35,5
IVb/Kr. IX	1 797	653	1 690	675	1 558	762	- 13,3	15,2
Va /Kr. VIII	51	12	56	25	49	29	- 3,9	141,7
Vb /Kr. VII	1 078	676	948	628	1 007	704	- 6,6	4,1
Personal in Ausbildung	-	-	7	5	7	4	.	.
Mittlerer Dienst	13 990	8 402	13 555	8 660	12 587	8 193	- 10,0	- 2,5
Vb „S“/Kr. VII „S“	877	159	1 051	191	1 185	219	35,1	37,7
Vc /Kr. VI	2 408	1 038	2 315	1 037	2 418	1 237	0,4	19,2
VIb/Kr. Va/V/IV	4 142	2 470	4 193	2 662	4 179	2 825	0,9	14,4
VII /Kr. III	4 939	3 727	4 337	3 433	3 791	3 138	- 23,2	- 15,8
VIII	1 032	677	618	428	566	419	- 45,2	- 38,1
Personal in Ausbildung	592	331	1 041	909	448	355	- 24,3	7,3
Einfacher Dienst	790	489	476	283	486	283	- 38,5	- 42,1
VIII „S“/Kr. III „S“/IV „S“	-	-	13	6	28	5	-	-
IXa/Kr. II	184	93	136	55	192	99	4,3	6,5
IXb/Kr. I	603	395	298	204	232	151	- 61,5	- 61,8
X	3	1	13	2	4	2	33,3	100,0
Personal in Ausbildung	-	-	16	16	30	26	.	.
Arbeiter								
(Lohngruppen des MTL II)	8 471	1 404	7 953	1 131	7 289	1 089	- 14,0	- 22,4
IX	148	-	166	-	506	1	246,6	.
VIIIa	576	-	626	2	422	5	- 26,7	.
VIII	411	7	433	7	403	17	- 1,9	142,9
VII	2 440	23	2 369	32	2 051	40	- 5,9	73,9
VI	2 191	46	1 970	28	1 808	37	- 17,5	- 14,0
V	412	114	375	99	548	218	33,0	91,2
IV	396	187	346	181	528	335	33,3	79,1
III	1 046	641	666	430	312	165	- 70,2	- 74,3
II	352	331	271	263	207	200	1,2	- 39,6
Auszubildende	499	55	731	89	504	71	1,0	1,8

1) 1992 einschließlich der im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen nach §§ 91 - 97 Arbeitsförderungsgesetz Beschäftigten.

dig fort (- 5,1 %). Die Angestellten sind überwiegend in den Bereichen Hochschulen und Schulwesen, Gesundheitswesen und Hochbauverwaltung tätig. Kennzeichnend ist der hohe Frauenanteil. Jede zweite Angestellte ist eine Frau, bei den Beamten und Richtern ist es jede vierte. Dies kann als Hinweis gewertet werden, daß Frauen im Landesdienst einerseits typische Frauenberufe wählen, zum Beispiel Krankenschwester, und sich andererseits, wenn sie in der Verwaltung tätig sind, oft für den Angestelltenstatus entscheiden. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, daß häufig Frauen, die in der gewerblichen Wirtschaft oder bei freien Berufen ausgebildet worden sind, als Angestellte in den öffentlichen Dienst wechseln. Beamtete Frauen sind überwiegend Lehrerinnen.

Im vergleichbaren höheren Dienst sind 3544 Personen angestellt. Seit 1982 ist ihr Anteil von 10,8 auf gut 16% gestiegen. Mehr als die Hälfte von ihnen erhält eine Vergütung nach IIa BAT, jeder fünfte eine solche nach I b. Auf die beiden oberen Gruppen des Bundesangestelltentarifvertrags (BAT) entfallen 5,2% der Angestellten im höheren Dienst, nahezu 17% werden außertariflich bezahlt. Die Vergütungsstruktur der Angestellten ist damit anders als bei den Beamten; bei den Angestellten sind die unteren Gruppen deutlich stärker, die oberen Gruppen dagegen schwächer besetzt. Hervorgerufen wird dies in erster Linie durch die Universitäten und Hochschulkliniken, in denen die wissenschaftlichen Hilfskräfte und Ärzte überwiegend nach IIa vergütet werden. Für die Ärzte ist eine Höhergruppierung nach I b oft gegeben, für die wissenschaftlichen Hilfskräfte jedoch selten. Beide Gruppen sind aber insofern atypisch, als es sich in der Regel um eine Übergangsbeschäftigung handelt, die im Anschluß an eine universitäre Ausbildung vorübergehend angestrebt wird. Wenn auch in anderen Bereichen die Vergütungsstruktur für Angestellte ähnlich ist, so muß dies nicht auf fehlende höher dotierte Stellen zurückzuführen sein. In vielen Fällen werden die akademisch ausgebildeten Angestellten in das Beamtenverhältnis übernommen.

Im gehobenen Dienst befinden sich 5085 Angestellte, die überwiegend bei den Grund-, Haupt- und Sonderschulen, der Hochbauverwaltung sowie den Hochschulkliniken und Universitäten beschäftigt sind. Die Gruppen IVb/Kr. IX und IVa/Kr. XI sind am stärksten besetzt. Sie umfassen zusammen mehr als die Hälfte der Stellen des gehobenen Dienstes (57,4%), wobei der Anteil gegenüber 1982 um fünf Prozentpunkte gesunken ist. Bei den Spitzenpositionen dagegen hat sich der Anteilswert mit 21,7% annähernd im gleichen Maße erhöht. Ohne wesentliche Veränderung blieb die Besetzung in der Eingangsstufe (V b/Kr. VII).

Bei den Angestellten umfaßt der mittlere Dienst zahlenmäßig die stärkste Gruppe. Hier ist der Frauenanteil mit zunehmender Tendenz am höchsten. Nahezu zwei Drittel der Stellen waren 1992 von Frauen besetzt. Neben typischen Frauenberufen, wie Krankenschwester, nehmen Frauen vor allem bei der Finanzverwaltung, den ordentlichen Gerichten und Staatsanwaltschaften ihre Aufgaben wahr. Die Angestellten des mittleren Dienstes waren 1992 ganz überwiegend in den Gruppen VII/Kr. III und VI b/Kr. Va, V, IV eingestuft (63,3%). Nach den beiden höchsten Gruppen wurden

28,6% der Angestellten vergütet, nach der niedrigsten 4,5%. Gegenüber 1982 hat sich die Vergütungsstruktur insofern verbessert, als eine Verschiebung von den unteren zu den höheren Gruppen stattgefunden hat.

Anteil der Teilzeitarbeitsplätze bei Angestellten am höchsten

Von den 17 963 Teilzeitkräften des Landes übten am 30. Juni 1992 rund 8 000 ihre Tätigkeit als Angestellte aus. Gemessen an der Zahl der Vollzeitbeschäftigten dieses Dienstverhältnisses errechnet sich mit 37% ein Wert, der ungleich höher liegt als bei den Beamten und Richtern sowie den Arbeitern. Hier waren es lediglich 15 bzw. 23,4%, die, gemessen an der jeweiligen Zahl der Vollzeitbeschäftigten, einer Teilzeittätigkeit nachgingen.

Der Trend von Vollzeit- zur Teilzeitarbeit ist damit auch im Angestelltenbereich unverkennbar, denn vor zehn Jahren betrug die Quote 23,8%. Im Jahre 1989 waren es mehr als 30%, und in den drei Jahre danach stieg sie nochmals um 5,7 Prozentpunkte auf nunmehr 37% an.

Mehr als zwei Drittel der teilzeitbeschäftigten Angestellten gehörten dem mittleren Dienst an, gefolgt vom höheren (15,4%) und dem gehobenen Dienst (14,1%). Im Vergleich zu 1982 haben sich die Anteile zugunsten des mittleren Dienstes verändert.

Im höheren Dienst wird die überwiegende Zahl der Teilzeitkräfte nach der Gruppe IIa vergütet (88,4%). Hierbei handelt es sich vor allem um Beschäftigte, die an den Hochschulen des Landes tätig sind. Im gehobenen Dienst waren die einzelnen Vergütungsgruppen gleichmäßig besetzt. Knapp ein Drittel der Teilzeitkräfte wurde nach Gruppe III bezahlt, nach IV b und IV a waren es 27,6 bzw. 15,1%. Ein Viertel der Beschäftigten erfüllte die Tätigkeitsmerkmale nach V b BAT. Die am stärksten besetzte Vergütungsgruppe im mittleren Dienst war die Gruppe VII/Kr. III. Mehr als die Hälfte der teilzeitbeschäftigten Angestellten im mittleren Dienst war ihr zugeordnet; der nächsthöheren Gruppe gehörten drei von zehn der Beschäftigten an.

Die meisten Arbeiter in Lohngruppe VIII

Die Arbeiter stellen mit 7 289 die kleinste Beschäftigtengruppe des Landes dar. Sie sind überwiegend in der Straßenunterhaltung, bei den land- und forstwirtschaftlichen Unternehmen sowie an den Hochschulen tätig. Ihre Zahl ging im Betrachtungszeitraum zurück. Wurden 1982 noch 8 471 vollzeitbeschäftigte Arbeiter im Landesdienst gezählt, waren es zehn Jahre später 14% weniger. Die Gehaltsstruktur hat sich allerdings verbessert. In den unteren Lohngruppen sind relativ wenige Arbeiter eingestuft. Eine starke Besetzung wiesen die Gruppen VI und VII auf, nach denen bei 24,8 bzw. 28,1% der Arbeiter der Lohn berechnet wird. Die oberen Lohngruppen, und zwar die Gruppen VIII und IX, haben einen Zuwachs zu verzeichnen, der besonders deutlich in der höchsten Lohngruppe ist.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Manfred Wagner

Weiterbildung an rheinland-pfälzischen Hochschulen

– Erste Ergebnisse der Gasthörerstatistik –

Seit dem Wintersemester 1992/93 werden in der Hochschulstatistik erstmals neben Strukturdaten der immatrikulierten Studierenden auch Informationen über die Gasthörer erhoben. Als Gasthörende können an den rheinland-pfälzischen Hochschulen Personen zugelassen werden, die sich auf einzelnen Wissensgebieten weiterbilden möchten, auch wenn sie die allgemeinen Zugangsvoraussetzungen, die an die sogenannten ordentlichen Studierenden gestellt werden, nicht erfüllen. Die Zulassung, als Gasthörer an Lehrveranstaltungen teilnehmen zu dürfen, ist schriftlich bei der einzelnen Hochschule zu beantragen. Einzelheiten des jeweils praktizierten Zulassungsverfahrens sind in den Einschreibeordnungen geregelt.

Nach dem novellierten Hochschulstatistikgesetz vom 2. November 1990 sind semesterweise von den Hochschulverwaltungen Angaben über Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit der Gasthörer sowie die Fachrichtung der von diesen besuchten Lehrveranstaltungen zu erfragen. Im Zuge der aktuellen Bemühungen um Statistikbereinigung im Rahmen des Föderalen Konsolidierungsprogrammes ist eine Verlängerung des Erhebungsturnus geplant, so daß voraussichtlich vom kommenden Jahr an die Daten lediglich zum Wintersemester erhoben werden.

Im folgenden werden erste Auswertungen der Daten für das Wintersemester 1992/93 und das Sommersemester 1993 vorgestellt. Die Auswertungen wurden mit eigenen Programmen auf der Grundlage der SPSS-Software erstellt. Die für die Auswertung dieser Bundesstatistik konzipierten ländereinheitlichen Tabellierprogramme liegen noch nicht vor.

Rund 1 000 Gasthörer im Wintersemester 1992/93, knapp 900 im darauffolgenden Sommersemester

Im Wintersemester 1992/93 waren an den rheinland-pfälzischen Hochschulen 978 Gasthörer eingeschrieben. Rund 77 % besuchten Lehrveranstaltungen an einer Universität. Gut 60 % der in Rheinland-Pfalz angemeldeten Gasthörer verteilten sich auf die Universitäten Mainz und Trier.

Fast 13 % aller Gasthörer belegten Lehrveranstaltungen an einer der beiden theologischen Hochschulen des Landes und jeweils rund 5 % bildeten sich an den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen und den Fachhochschulen des Landes fort. Bezogen auf die Zahlen der an den einzelnen Hochschulen eingeschriebenen ordentlichen Studierenden zeigt sich, daß die Gasthörerausbildung an den Fachhochschulen und Universitäten des Landes eine vergleichsweise untergeordnete Rolle spielte. Dagegen trug sie an der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung Koblenz (WHU) und den beiden theologischen Hoch-

schulen in Trier und Vallendar augenscheinlich zur Auslastung der Lehrkapazitäten bei. So waren an der WHU 17 % der Teilnehmer an den Lehrveranstaltungen Gasthörer. An der Theologischen Fakultät Trier lag der Anteilswert bei 29 % und an der Theologischen Hochschule Vallendar bei 33 %.

Im Sommersemester 1993 stellte sich die Situation ähnlich dar. Von den insgesamt 892 in diesem Studienhalbjahr zugelassenen Gasthörern wurden erneut rund 65 % von den beiden Universitäten Mainz und Trier gemeldet. Die Relation zwischen Gasthörern und Gesamthörern lag an den beiden theologischen Hochschulen erneut bei etwa 30 %. An der WHU stellten die Gasthörer im Sommersemester mit knapp 9 % einen gegenüber dem Vorsemester deutlich geringeren Anteil an der gesamten Hörschaft.

Gasthörer nach Hochschularten und Geschlecht

Hochschulart	Studienhalbjahr					
	Wintersemester 1992/93			Sommersemester 1993		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Universitäten	755	351	404	729	367	362
Theologische Hochschulen	122	39	83	112	39	73
Sonstige wissenschaftliche Hochschulen	46	29	17	25	14	11
Fachhochschulen ¹⁾	55	41	14	26	12	14
Insgesamt	978	460	518	892	432	460

1) Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen.

Mehr als die Hälfte der Gasthörenden sind Frauen

In den beiden Beobachtungssemestern lag der Frauenanteil an den Gasthörern bei über 50 %, während die Frauen unter den ordentlichen Studierenden im Vergleichszeitraum rund 40 % stellten. Insbesondere an Veranstaltungen der theologischen Hochschulen waren die Hörerinnen mit 68 % im Wintersemester 1992/93 bzw. 65 % im Sommersemester 1993 sehr stark vertreten.

Demgegenüber waren die Hörerinnen an den beiden sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen, der WHU und der Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, deutlich unterrepräsentiert. Hier stellten die Frauen im Wintersemester insgesamt 37 % und im Sommersemester 44 % der Gasthörerschaft.

Diese Ergebnisse werden auch durch einen Chi-Quadrat-Unabhängigkeitstest auf hohem Signifikanzniveau bestätigt.

Bildungsangebote für alle Altersklassen

Das Studienangebot der Hochschulen wurde in beiden Semestern von allen Altersgruppen genutzt. Rund ein Fünftel der Gasthörer war jünger als 30 Jahre, jeweils rund 40 % gehörten den Alterskategorien der 30- bis unter 60jährigen und der 60jährigen und älteren an. Die Spannweite der Altersverteilung reichte von 16- bis zu 86jährigen Gaststudenten. Das Durchschnittsalter der Gasthörer, gemessen durch den Median¹⁾, lag im Wintersemester 1992/93 bei 52 Jahren; je die Hälfte der Gasthörer waren somit älter bzw. jünger. Im Sommersemester 1993 lag das Durchschnittsalter bei 55 Jahren.

Eine Kontingenztafelanalyse zeigt, daß insbesondere die theologischen Hochschulen vorwiegend von älteren Gasthörern besucht wurden. Im Beobachtungszeitraum waren rund zwei Drittel der hier angemeldeten Gasthörer 60 Jahre und älter, etwa 30 % ließen sich der Alterskategorie der 30- bis unter 60jährigen zurechnen.

An den Universitäten waren die 30- bis unter 60jährigen und die 60jährigen und älteren etwa gleich stark vertreten. Sie stellten jeweils rund 40 % der Gasthörerschaft. Auf die darunter liegenden Altersjahrgänge entfielen etwa 20 %.

Demgegenüber waren die von den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen und hier insbesondere der WHU sowie den Fachhochschulen gemeldeten Gasthörer deutlich jünger.

Eine nach dem Geschlecht differenzierte Analyse der Altersstruktur läßt in den beiden Semesterpopulationen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Altersverteilungen der weiblichen und männlichen Gasthörenden erkennen. Die beiden Merkmale können als unabhängig voneinander angesehen werden.

Rund 90 % der Gasthörer sind Deutsche

Aussagen über die Staatsangehörigkeit sind für das Wintersemester 1992/93 nur eingeschränkt möglich, da für knapp 5 % der Gasthörer keine entsprechenden Angaben von den Hochschulen gemeldet werden konnten. Im Sommersemester 1993 waren 89 % der Gasthörer Deutsche. Rund 9 % stammten aus einem sonstigen europäischen Staat, vorwiegend aus Frankreich, Italien und aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien. Etwas mehr als 2 % der Gasthörer besaßen eine außer-europäische Staatsangehörigkeit.

Von den 100 ausländischen Gasthörenden, 43 Männern und 57 Frauen, besuchten 70 % eine Universität, gut 20 % eine der beiden sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen und hier insbesondere die WHU. 7 % bildeten sich an einer Fachhochschule weiter. Die ausländischen Gasthörer waren deutlich jünger als ihre deutschen Kommilitoninnen und Kommilitonen.

1) Zur Berechnung des Durchschnittsalters eignet sich der Median deutlich besser als das arithmetische Mittel, das sehr stark durch einzelne Ausreißerwerte verzerrt wird. Der Median ist die Merkmalsausprägung desjenigen Elementes, das in der nach der Größe geordneten Beobachtungsreihe in der Mitte steht.

Auch die Studienschwerpunkte werden statistisch erfaßt

Neben Informationen über die besuchte Hochschule, Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit der Gasthörer, wurden auch die Fachrichtungen der besuchten Lehrveranstaltungen bei den Hochschulen erfragt. Da die Gaststudierenden innerhalb eines Semesters mehrere Veranstaltungen mit unterschiedlichen Studienschwerpunkten besuchen können, sieht der Erhebungskatalog die Angabe von bis zu drei verschiedenen Fachrichtungen vor. Darüber hinaus ist jedoch auch die Belegung mehrerer Veranstaltungen innerhalb einer Fachrichtung möglich. Diese wird jedoch nicht statistisch erfaßt, so daß der tatsächliche Umfang, in dem einzelne Lehrveranstaltungen besucht werden, nicht ausgewiesen werden kann.

Die einzelnen Fachrichtungen können in den folgenden Fächergruppen zusammengefaßt werden:

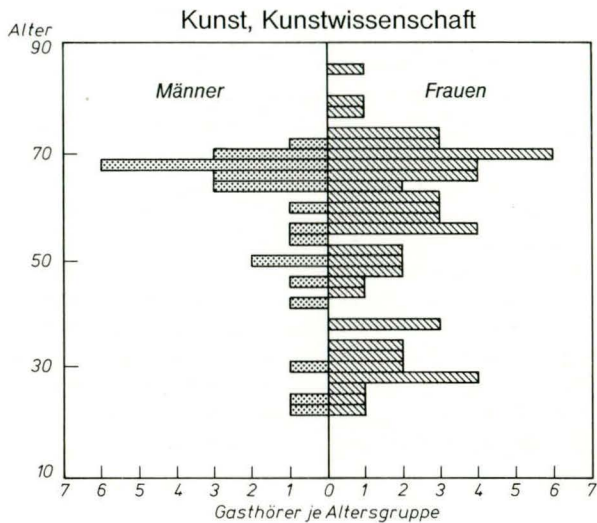
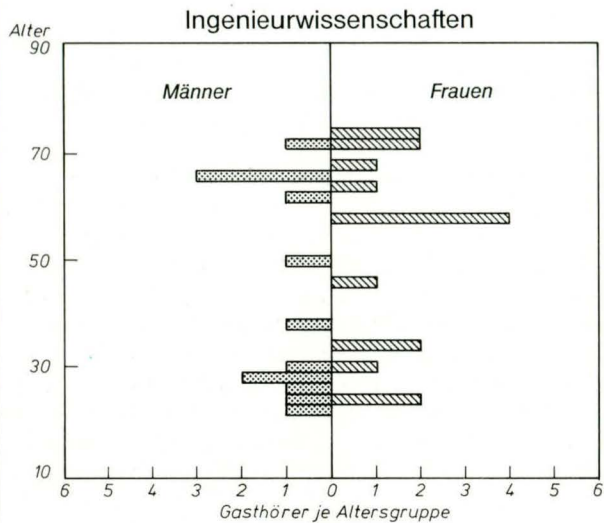
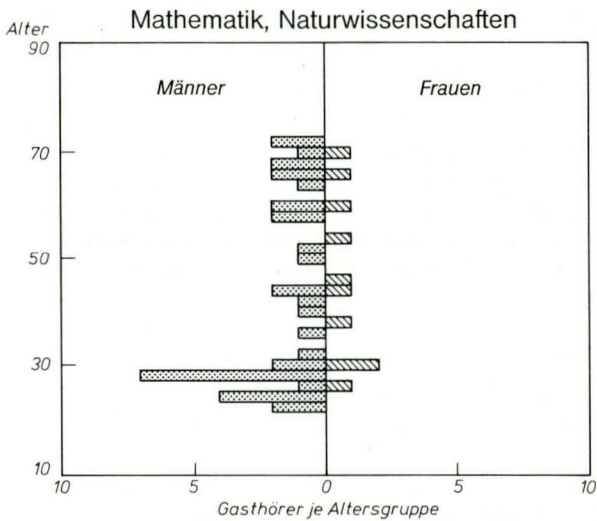
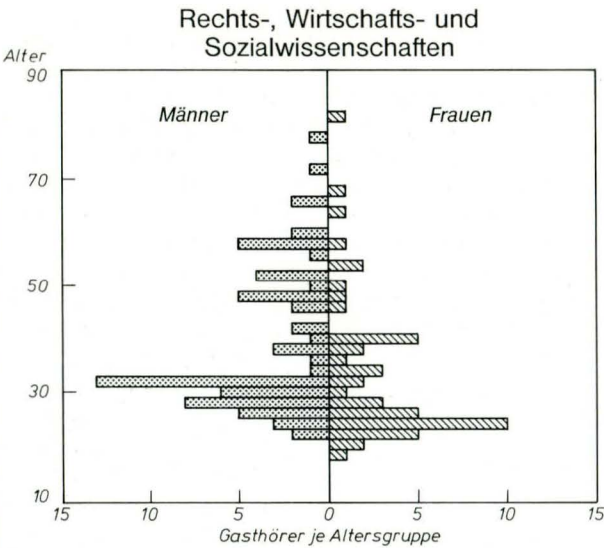
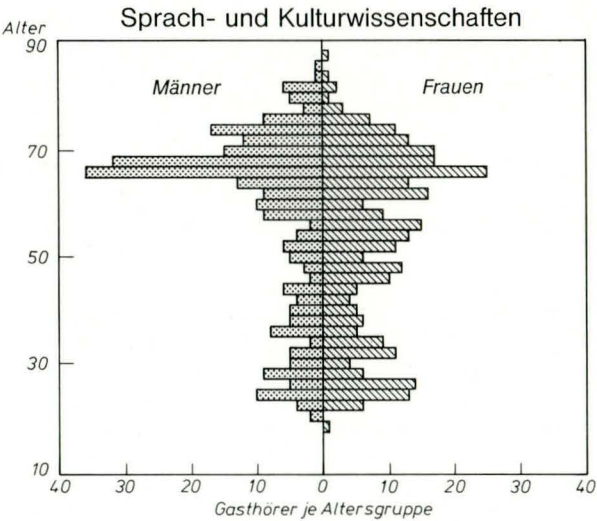
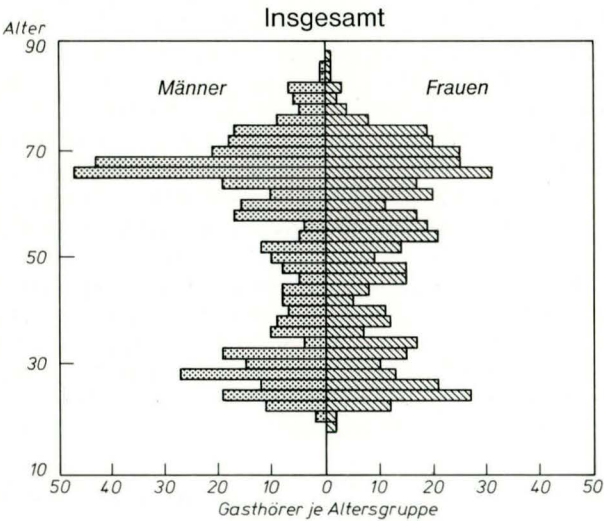
- Sprach- und Kulturwissenschaften,
- Sport,
- Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften,
- Mathematik, Naturwissenschaften,
- Humanmedizin,
- Veterinärmedizin,
- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften,
- Ingenieurwissenschaften,
- Kunst, Kunstwissenschaft,
- Sonstige.

Auch im Hinblick auf die Studienschwerpunkte der Gasthörenden sind die für das Wintersemester erhobenen Daten nur eingeschränkt aussagefähig. Bei der erstmaligen Erhebung der Gasthörerstatistik Ende 1992 lagen entsprechende Informationen über die von den Gaststudierenden belegten Fachrichtungen noch nicht in allen Studentensekretariaten vor, so daß hier für rund 30 % der Gasthörerschaft keine detaillierten Angaben möglich waren. Seit dem Sommersemester 1993 werden diese Informationen nunmehr in den Verwaltungsunterlagen aller rheinland-pfälzischen Hochschulen vorgehalten. Die folgenden Analysen beschränken sich somit auf die in diesem Studienhalbjahr erhobenen Daten.

Sprach- und kulturwissenschaftliche Weiterbildung gefragt

Bezogen auf ihre erste Fachrichtung besuchten in diesem Studienhalbjahr 64 % der Gasthörer Lehrveranstaltungen, die der Fächergruppe der Sprach- und Kulturwissenschaften zugeordnet sind. Hierzu zählen insbesondere Theologie, Philosophie und Philologie, Geschichte, Erziehungswissenschaften, Psychologie sowie allgemeine und spezielle Sprach- und Kulturwissenschaften. Die tatsächliche Inanspruchnahme des Lehrangebotes in dieser Fächergruppe dürfte deutlich höher gelegen haben, da entsprechende Fächer auch als zweite bzw. dritte Fachrichtung belegt werden können.

Gasthörer im Sommersemester 1993 nach Alter und Geschlecht in ausgewählten Fächergruppen¹⁾



1) Erste Fachrichtung.

In diesem Bereich der Sprach- und Kulturwissenschaften stießen insbesondere Veranstaltungen der Theologie, der Geschichte und der Sonderpädagogik auf eine rege Nachfrage. Weicht man von der personenbezogenen Zählweise ab und berücksichtigt mögliche Mehrfachbelegungen in unterschiedlichen Fachrichtungen durch dieselbe Person, so daß diejenigen Gaststudierenden, die mehrere Fachrichtungen belegten, entsprechend mehrfach gezählt werden, zeigt sich das folgende Bild: Rund 23 % der Gasthörer bildeten sich in theologischen Veranstaltungen fort, 17 % wählten Veranstaltungen zur Geschichte und knapp 5 % nahmen an Lehrveranstaltungen mit sonderpädagogischen Studienschwerpunkten teil.

Veranstaltungen aus der Fächergruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der auch die Politik- und Verwaltungswissenschaften zugeordnet sind, wurden ebenfalls häufig besucht. Rund 13 % der Gasthörer belegten in der ersten Fachrichtung entsprechende Vorlesungen, Übungen, Seminare bzw. Kolloquien. Besonderen Zuspruch fanden hier wirtschaftswissenschaftliche Veranstaltungen, die, berücksichtigt man Mehrfachbelegungen durch einzelne Gaststudierende, von knapp 8 % der Gasthörerschaft gewählt wurden. An Veranstaltungen mit rechtswissenschaftlichem Studienschwerpunkt nahmen knapp 4 % der Gasthörer teil.

Weitere Studienschwerpunkte lagen in den drei Fächergruppen Kunst und Kunstwissenschaft, Mathematik und Naturwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften. Auch an Veranstaltungen mit fächergruppenübergreifendem Charakter bestand ein relativ großes Interesse.

Universitäten bieten Gasthörern ein besonders breites Weiterbildungsspektrum

Eine Auszählung der Gasthörer nach ihrer ersten Fachrichtung zeigt, daß die Gasthörer an den Theologischen Hochschulen und den sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen (WHU und Hochschule für Verwaltungswissenschaften) aufgrund des vergleichsweise eingeschränkten Lehrangebotes nur Veranstaltungen in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften mit dem Schwerpunkt katholische Theologie bzw. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und hier insbesondere in den Fachrichtungen Wirtschafts- sowie Verwaltungswissenschaften belegten. An den Fachhochschulen des Landes wurden demgegenüber die Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und hier schwerpunktmäßig die Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen, sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, insbesondere in der Fachrichtung Wirtschaftswissenschaften, relativ häufig belegt. Darüber hinaus besuchten die Gasthörer an den Fachhochschulen auch Veranstaltungen in den Fächergruppen Kunst, Kunstwissenschaft (Fachrichtung Gestaltung) und Mathematik, Naturwissenschaften.

An den Universitäten wurde aufgrund des wesentlich breiteren Lehrangebotes ein deutlich weiteres Fach-

spektrum in der ersten Fachrichtung abgedeckt. Der Schwerpunkt der hier besuchten Veranstaltungen lag im Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften. Rund 62 % der 729 hier eingeschriebenen Gasthörer wählten in der ersten Fachrichtung Veranstaltungen aus diesem Bereich. Der Studienschwerpunkt lag hier mit insgesamt 126 Gasthörern deutlich in der Fachrichtung Geschichte. Diejenigen Fächer, die den Bereichen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bzw. Kunst, Kunstwissenschaft zugerechnet werden können, wurden von jeweils rund 11 % der an Universitäten registrierten Gaststudierenden in der ersten Fachrichtung belegt. Studienschwerpunkte in der ersten Fachrichtung waren hier mit jeweils rund 30 Hörern die Rechts- und die Wirtschaftswissenschaften und mit 67 Hörern die allgemeine Kunst und Kunstwissenschaft. Veranstaltungen aus der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften wurden in der ersten Fachrichtung von 6 % der Gasthörer belegt.

Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Fächerwahl signifikant

Eine Analyse des geschlechtsspezifischen Belegungsverhaltens läßt deutliche Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Gasthörern erkennen. So waren, bezogen auf die erste Fachrichtung, in den Fächergruppen Medizin sowie Mathematik, Naturwissenschaften Männer mit 75 % bzw. 78 % deutlich stärker repräsentiert als Frauen. Auch in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften war mit knapp 59 % ein deutlicher Männerüberschuß zu beobachten. Demgegenüber dominierten in der Fächergruppe Kunst und Kunstwissenschaft die Gasthörerinnen mit 71 %. Auch in den Ingenieurwissenschaften, hier wurde von den Gasthörern schwerpunktmäßig die Fachrichtung Architektur belegt, und in den Sprach- und Kulturwissenschaften waren mit 55 % bzw. 52 % deutlich mehr Frauen als Männer immatrikuliert. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Belegungsverhalten sind statistisch auf hohem Signifikanzniveau abgesichert.

In rechts-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen sowie mathematisch und naturwissenschaftlichen Bereichen dominieren jüngere Gasthörer

Neben diesen geschlechtsspezifischen Unterschieden zeigen sich auch altersspezifische Differenzen im Belegungsverhalten der Gasthörerschaft. Während die Sprach- und Kulturwissenschaften sowie die Kunst und Kunstwissenschaft vergleichsweise häufig von den 60jährigen und älteren gewählt wurden, waren in den beiden Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vergleichsweise viele Gasthörer im Alter bis zu 30 Jahren angemeldet. In diesen beiden Fächergruppen lag der Anteil der unter 30jährigen jeweils über 40 %. Genauere Aufschlüsse über das geschlechts- und altersspezifische Belegungsverhalten gibt die Graphik.

Diplom-Volkswirt Gerd Reh



Vorankündigung einer Veröffentlichung

Jetzt bestellen!

Oktav-Format

Preis: DM 45,- zuzüglich Porto

Das Statistische Landesamt wird das

» Handbuch der Finanzstatistik 1993 «

in den nächsten Wochen veröffentlichen. Es enthält die jüngsten Ergebnisse der Finanz- und Personalstatistiken sowie des kommunalen Finanzausgleichs.

Das Nachschlagewerk liefert umfangreiche und ins Detail gehende Daten über die Ausgaben und Einnahmen von Land und Kommunen, deren Personal und deren Schulden. Einen breiten Raum nehmen die Regionaltabellen ein. Sie stellen auch Angaben für einzelne Körperschaften bereit, die einen Vergleich mit anderen Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreisen oder entsprechenden Durchschnittswerten gestatten. Dies ermöglicht detaillierte Aussagen und Analysen über die Finanzausstattung der Kommunen, ihren Personaleinsatz, ihre Verschuldung, ihre Steuerkraft und über die Zahlungen, die sie im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs erhalten oder leisten.

Dem Tabellenwerk von 732 Seiten sind ausführliche methodische Erläuterungen vorangestellt, die vor allem die Begriffsinhalte der tabellarisch nachgewiesenen Angaben genau kennzeichnen und damit den Aussagewert der Ergebnisse eindeutig umschreiben.

Nutzen Sie die Möglichkeit, das Handbuch der Finanzstatistik mit der beige-fügten Postkarte zu bestellen.

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben sind geschätzt.

entlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	Januar
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit			
* Bevölkerung am Monatsende	1000	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung			
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	722 ^p	2,2 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	...	...
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze			
* Zugezogene	Anzahl	11 771	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 866	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	4 905	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	11 122	...
Arbeitsmarkt			
* Arbeitslose	Anzahl	82 334	...
* Männer	Anzahl	41 970	...
Ausgewählte Berufsgruppen			
Bauberufe	Anzahl	4 231	...
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	27 136	...
Arbeitslosenquote	%	5,4	...
Offene Stellen	Anzahl	17 425	...
Ausgewählte Berufsgruppen			
Bauberufe	Anzahl	1 187	...
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	5 510	...
Kurzarbeiter	Anzahl	6 764	...
Männer	Anzahl	5 086	...
Landwirtschaft			
Schlachtmengen⁶⁾	t	15 374	14 269
* Rinder	t	5 727	4 755
* Kälber	t	43	33
* Schweine	t	9 464	9 354
Milch			
* Milcherzeugung	1000 t	66	65
* an Molkereien geliefert	%	94,6	95,0
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾			
Betriebe	Anzahl	2 666	2 678
* Beschäftigte	1000	394	385
* Arbeiter ⁸⁾	1000	268	258
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	35 271	33 985
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 725	1 785
* Löhne	Mill. DM	980	997
* Gehälter	Mill. DM	745	788
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 110	8 877
* Auslandsumsatz	Mill. DM	3 052	2 978
* Exportquote ⁹⁾	%	33,5	33,6

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) In- und ausländischer Herkunft; einschl. Abschnittsfette, ohne Innereien. - 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992			1993				1994
		Monatsdurchschnitt		November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
* Kohleverbrauch ^{1) 3)}	1 000 t SKE	252	271	.	289	.	.	.	298	.
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{2) 3)}	Mill. m ³	725	807	.	789	.	.	.	643	.
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000 t	133	126	.	145	.	.	.	115	.
davon										
* leichtes Heizöl	1 000 t	60	50	.	49	.	.	.	50	.
* schweres Heizöl	1 000 t	73	76	.	95	.	.	.	65	.
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 135	1 125	1 113	1 006	1 042	1 076	1 108	1 072	1 092
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	209	230	238	244	239	261	285	289	282
Index der Nettoproduktion (Kalendermonatlich)										
Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	118	116	114	104	97	111	112	117	...
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1985 = 100	117	116	112	98	105	113	114	103	...
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1985 = 100	113	124	127	104	82	133	114	94	...
Chemische Industrie	1985 = 100	119	118	114	104	111	117	119	109	...
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108	104	103	100	77	96	96	130	...
Maschinenbau ; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1985 = 100	103	100	100	122	61	99	93	214	...
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1985 = 100	91	86	82	64	59	68	72	64	...
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	128	123	124	106	106	117	120	104	...
Herstellung von Schuhen	1985 = 100	61	54	51	39	52	41	44	36	...
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1985 = 100	155	157	166	164	140	166	173	173	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	425	384	506	516	508	480	466	...	...
Strombezug ⁴⁾	Mill. kWh	3 302	2 874	2 950	2 910	3 022	3 314	3 785	...	...
Stromlieferungen ⁴⁾	Mill. kWh	1 715	1 231	1 229	1 204	1 202	1 656	1 918	...	...
* Stromverbrauch ⁵⁾	Mill. kWh	1 981	2 004	2 197	2 196	2 297	2 115	2 306	...	...
Gasverbrauch ⁶⁾	Mill. m ³	446	457	537	626	621	523	656	...	...
Handwerk ⁷⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	89	87	.	87	.	.	.	84	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	184	195	.	223	.	.	.	205	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	61 200	61 356	61 895	61 440	59 900	60 230	59 709	59 172	57 638
Facharbeiter	Anzahl	31 347	30 284	29 843	29 646	28 710	28 473	28 268	28 157	27 757
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 528	16 490	17 177	16 974	16 488	16 701	16 399	15 996	15 136
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	6 670	6 803	7 133	5 931	5 564	7 138	6 310	4 980	5 202
Privater Bau	1 000	4 309	4 497	4 738	3 981	3 915	4 708	4 267	3 443	3 739
* Wohnungsbau	1 000	2 431	2 653	2 926	2 415	2 370	2 848	2 593	2 047	2 244
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	23	17	16	16	32	23	21	32	34
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 855	1 827	1 796	1 550	1 513	1 837	1 653	1 364	1 461
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	2 361	2 305	2 395	1 950	1 649	2 430	2 043	1 537	1 463
Hochbau	1 000	510	433	449	392	352	433	415	324	316
Tiefbau	1 000	1 851	1 872	1 946	1 558	1 297	1 997	1 628	1 213	1 147
Straßenbau	1 000	953	981	1 005	856	663	1 095	876	636	590
Löhne und Gehälter	Mill. DM	225	242	343	282	195	242	360	237	204
* Löhne	Mill. DM	182	194	273	224	149	192	286	182	158
* Gehälter	Mill. DM	43	48	69	58	46	50	74	55	45
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	715	809	935	1 162	746	876	877	926	605

1) 1 t Steinkohleneinheit (1 t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 14,5 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. – 2) Umgerechnet auf einen oberen Heizwert (Ho) von 35 169 kJ/m³. – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 5) Ohne Pumpstromverbrauch und Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke. – 6) Gaserzeugung + Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze. – 7) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992			1993				1994
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	896	949	721	722	717	1 052	946	1 026	...
* mit 1 Wohnung	Anzahl	616	607	427	425	461	605	517	570	...
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	155	203	163	134	138	245	207	204	...
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	122	139	131	163	118	202	222	252	...
* Umbauter Raum	1 000 m³	1 045	1 160	953	1 025	860	1 312	1 227	1 369	...
* Wohnfläche	1 000 m²	182	203	171	177	150	236	224	249	...
Wohnräume	Anzahl	8 524	9 327	7 882	8 166	6 973	10 990	10 391	11 505	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	371	437	365	396	341	531	509	563	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	4	4	1	2	4	3	5	...
Unternehmen	Anzahl	162	128	113	115	121	117	103	136	...
Private Haushalte	Anzahl	731	816	604	606	594	931	840	885	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	174	172	166	182	119	188	164	152	...
* Umbauter Raum	1 000 m³	1 005	987	868	1 339	510	1 295	622	890	...
* Nutzfläche	1 000 m²	159	154	132	196	97	188	114	122	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	209	216	173	418	159	343	167	150	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	19	26	23	25	21	37	32	24	...
Unternehmen	Anzahl	139	138	139	151	93	145	126	124	...
Private Haushalte	Anzahl	8	8	4	6	5	6	6	4	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	2 254	2 439	2 120	2 384	1 774	3 059	2 737	3 157	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 966	2 952	2 804	2 659	2 212	2 732	...	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 628	1 646	1 550	1 374	1 032	1 435	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	225	250	225	222	153	202	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	49	50	49	47	36	42	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	432	418	421	341	252	378	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	28	31	27	27	19	23	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	273	270	242	254	166	276	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	12	12	13	10	13	...	...	...
Italien	Mill. DM	258	257	239	186	170	195	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	211	217	193	180	142	198	...	...	...
Spanien	Mill. DM	117	114	114	86	67	84	...	...	...
Portugal	Mill. DM	26	26	27	19	18	24	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	195	196	200	167	174	195	...	...	...
Japan	Mill. DM	69	63	62	55	52	60	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	408	394	345	436	...	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	110	104	112	123	...	...	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 341	2 262	2 146	2 109	1 735	...	...	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 341	1 289	1 239	1 215	902	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	303	290	263	259	149	...	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	45	46	51	51	37	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	313	300	321	314	237	...	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	8	7	5	4	3	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	107	108	98	93	79	...	...	...	...
Irland	Mill. DM	13	12	9	14	12	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	203	190	189	184	143	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	230	213	186	180	136	...	...	...	...
Spanien	Mill. DM	98	103	103	92	85	...	...	...	...
Portugal	Mill. DM	20	21	16	24	21	...	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	162	175	149	149	164	...	...	...	...
Japan	Mill. DM	132	120	110	115	79	...	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	312	286	248	240	...	...	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	99	64	60	60	...	...	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992			1993				1994
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	102,7	99,7	100,3	100,8	99,5	99,3	99,9	100,0	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	125,0	127,0	133,9	164,2	106,2	126,0	133,7	158,3	...
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	111,0	111,3	111,1	110,8	110,4	110,5	110,8	110,2	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	132,0	128,8	122,7	125,6	98,7	130,8	129,1	126,8	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	92,5	93,0	91,7	89,3	82,6	95,0	89,7	88,6	...
Teilbeschäftigte	1986 = 100	94,8	94,9	95,6	93,3	84,1	97,7	93,6	93,4	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	110,2	115,5	103,8	110,3	86,4	133,8	102,8	107,7	...
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	116,3	122,4	106,1	107,2	79,3	152,3	100,9	96,3	...
Gaststättengewerbe	1986 = 100	106,1	110,7	101,5	112,6	89,9	120,4	103,3	115,1	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	521	525	407	306	247	777	389	286	...
* Ausländer	1000	120	115	70	57	50	126	64	51	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1866	1828	1252	1147	884	2566	1272	1037	...
* Ausländer	1000	414	378	210	199	141	390	194	167	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1471	1428	1424	1217	1240	...	...	...	...
* Güterversand	1000 t	889	956	1075	1030	826	...	...	...	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	17241	15852	12721	12935	12339	12294	11055	10348	12687
Kraftfahrzeuge	Anzahl	654	803	139	206	257	264	174	130	319
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	15455	13963	11732	11742	11240	11236	10126	9368	11614
* Lastkraftwagen	Anzahl	787	760	667	683	603	583	559	583	545
Zugmaschinen	Anzahl	185	159	93	153	132	115	85	138	99
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	10233	9812	10621	10133	9205	10290	9781	11062 ^p	9183 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1539	1530	1426	1353	1174	1489	1302	1514 ^p	1241 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8694	8282	9195	8780	8031	8801	8479	9548 ^p	7942 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2086	2065	1923	1822	1627	2073	1821	2098 ^p	1723 ^p
* Getötete	Anzahl	39	39	36	35	44	34	40	50 ^p	28 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	21	22	23	26	27	25	26	29 ^p	24 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	7	1	2	1	2	2	2 ^p	-
Radfahrer	Anzahl	3	3	4	2	-	2	2	3 ^p	-
Fußgänger	Anzahl	8	4	4	4	15	5	8	14 ^p	4 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	559	541	480	427	408	553	467	504 ^p	421 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	320	315	328	270	297	369	349	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	94	93	36	38	28	68	31	...	...
Radfahrer	Anzahl	57	58	37	33	15	39	21	...	...
Fußgänger	Anzahl	68	57	68	66	53	61	48	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	59	67	61	67	74	97	75	87	87
Angemeldete Forderungen	1000 DM	38070	57183	27889	311534	45976	41660	48268	125084	47490
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	1	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	347	0	0	0	0	0	0	0	0
* Wechselsumme	1000 DM	4229	0	0	0	0	0	0	0	0

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992		1993				1994	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	100 048	104 522	·	104 522	·	·	·	·	
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	98 090	102 700	·	102 700	·	·	·	·	
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	20 478	20 181	·	20 181	·	·	·	·	
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	19 357	19 583	·	19 583	·	·	·	·	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 121	598	·	598	·	·	·	·	
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	10 344	11 288	·	11 288	·	·	·	·	
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	7 615	8 686	·	8 686	·	·	·	·	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	2 729	2 602	·	2 602	·	·	·	·	
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	67 268	71 231	·	71 231	·	·	·	·	
* an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	59 293	63 181	·	63 181	·	·	·	·	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 975	8 050	·	8 050	·	·	·	·	
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	96 418	100 201	·	100 201	·	·	·	·	
* Sichteinlagen	Mill. DM	15 224	17 005	·	17 005	·	·	·	·	
* Termineinlagen	Mill. DM	42 243	43 765	·	43 765	·	·	·	·	
* Spareinlagen	Mill. DM	38 951	39 431	·	39 431	·	·	·	·	
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	2 269 ^r	·	·	·	·	·	·	·	
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	2 289 ^r	·	·	·	·	·	·	·	
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	1 809	1 970	1 982	3 004	3 308	2 748	3 646	4 306	3 250
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 246	1 357	1 372	2 368	1 042	769	1 391	2 379	1 113
* Lohnsteuer	Mill. DM	920	1 024	1 300	1 382	1 120	787	1 341	1 397	1 033
Einnahmen aus der Lohnsteuererlegung	Mill. DM	165	181	525	–	–	– 6	557	–	– 6
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	147	152	– 16	643	– 77	– 50	– 23	577	– 117
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	43	43	23	15	58	17	21	23	81
* Zinsabschlagsteuer	Mill. DM	–	–	–	–	–	19	74	21	150
* Zinsabschlagsteuererlegung	Mill. DM	–	–	–	–	–	–	54	–	–
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	136	138	65	328	– 60	– 4	– 22	360	– 34
Einnahmen aus der Körperschaftsteuererlegung	Mill. DM	21	22	84	–	–	–	– 26	–	–
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	563	613	610	636	2 267	1 979	2 255	1 927	2 136
* Umsatzsteuer	Mill. DM	386	445	466	457	519	682	938	707	780
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	177	168	145	178	1 747	1 297	1 317	1 219	1 356
* Zölle	Mill. DM	13	11	7	7	94	251	231	249	195
* Bundessteuern	Mill. DM	131	150	108	200	20	498	454	1 222	14
Kapitalverkehrsteuern	Mill. DM	2	0	0	1	0	0	– 0	0	1
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	90	102	106	205	13	487	443	1 207	8
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	36	44	– 4	– 9	3	4	5	10	0
* Landessteuern	Mill. DM	109	118	148	94	156	115	150	90	84
* Vermögensteuer	Mill. DM	23	24	63	7	47	8	70	2	2
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	50	59	46	48	69	58	52	50	44
* Biersteuer	Mill. DM	7	7	15	7	8	13	3	4	15

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Ab 1993 einschließlich der durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992		1993				1994	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	680	690	.	607	.	.	.	...	.
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	.	8	.	.	.	...	.
* Grundsteuer B	Mill. DM	107	116	.	98	.	.	.	...	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	499	492	.	428	.	.	.	...	.
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	49	58	.	59	.	.	.	...	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	1 052	1 149	1 095	1 682	1 885	2 093	2 478	3 492	1 919
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	543	588	589	1 032	443	328	592	1 040	545
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	366	398	397	413	1 428	1 250	1 432	1 214	1 359
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	905	974	1 013	1 436	867	740	1 089	1 473	869
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	538	582	587	1 029	434	325	582	1 038	476
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	244	258	278	270	284	258	358	315	308
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 084	1 148	.	1 465	.	.	.	...	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	423	406	.	292	.	.	.	...	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	Mill. DM	480	543	.	994	.	.	.	...	.
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁴⁾	1985 = 100	110,7	115,1	116,7	116,8	118,1	120,6	120,9	121,1	122,2
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	108,6	112,1	111,9	112,1	113,4	114,0	114,3	114,5	114,8
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁴⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁵⁾	1985 = 100	124,3	131,3	133,1	.	.	.	138,1	.	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	21,22 ^r	22,43	.	.	23,02	23,80	.	.	...
Männliche Arbeiter	DM	22,18 ^r	23,36	.	.	23,97	24,70	.	.	...
Facharbeiter	DM	23,59 ^r	24,74	.	.	25,37	26,14	.	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	21,38 ^r	22,44	.	.	22,89	23,73	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	22,38 ^r	20,06	.	.	20,48	20,94	.	.	...
Weibliche Arbeiter	DM	15,79 ^r	16,87	.	.	17,32	17,93	.	.	...
Hilfsarbeiter	DM	15,43 ^r	16,53	.	.	16,98	17,52	.	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,6 ^r	39,4	.	.	38,2	38,4	.	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	39,9 ^r	39,7	.	.	38,4	38,6	.	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	38,2 ^r	37,9	.	.	37,1	37,0	.	.	...
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	5 195 ^r	5 461	.	.	5 556	5 666	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	4 660 ^r	4 910	.	.	5 017	5 114	.	.	...
männlich	DM	5 583 ^r	5 860	.	.	5 986	6 059	.	.	...
weiblich	DM	3 679 ^r	3 905	.	.	3 996	4 104	.	.	...
Technische Angestellte	DM	5 641 ^r	5 907	.	.	5 990	6 103	.	.	...
männlich	DM	5 777 ^r	6 045	.	.	6 122	6 239	.	.	...
weiblich	DM	4 199 ^r	4 429	.	.	4 559	4 631	.	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 596 ^r	3 848	.	.	3 906	4 090	.	.	...
Kaufmännische Angestellte	DM	3 567 ^r	3 834	.	.	3 892	4 072	.	.	...
männlich	DM	4 285 ^r	4 591	.	.	4 699	4 868	.	.	...
weiblich	DM	2 983 ^r	3 198	.	.	3 238	3 411	.	.	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 5) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	64 074	64 865	65 188	65 241	65 289	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	37 858 ³⁾	37 668 ^{p3)}	38 512 ^{p3)}	24 812 ^{p3)}	37 071 ^{p3)}	49 319 ^{p3)}	36 468 ^{p3)}	...	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	69 168 ³⁾	66 667 ^{p3)}	64 875 ^{p3)}	61 879 ^{p3)}	64 173 ^{p3)}	69 962 ^{p3)}	64 607 ^{p3)}	...	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	75 937 ³⁾	73 108 ^{p3)}	72 823 ^{p3)}	73 284 ^{p3)}	77 093 ^{p3)}	68 838 ^{p3)}	69 822 ^{p3)}	...	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 6 769 ³⁾	- 6 441 ^{p3)}	- 7 948 ^{p3)}	- 11 405 ^{p3)}	- 12 920 ^{p3)}	1 124 ^{p3)}	- 5 215 ^{p3)}	...	...
Arbeitslose	1 000	1 689	1 808	1 830	1 885	2 025	2 288	2 359	2 408	2 514
Männer	1 000	898	983	980	1 019	1 129	1 271	1 315	1 351	1 442
Arbeitslosenquote	%	6,3	6,6	6,7	6,9	7,4	8,3	8,5	8,7	9,1
Offene Stellen	1 000	331	324	289	259	237	229	201	189	183
Kurzarbeiter	1 000	145	283	327	478	650	590	660	636	556
Männer	1 000	117	213	241	364	513	468	525	511	452
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁶⁾										
Beschäftigte	1 000	7 515	7 333	7 258	7 214	7 118	6 742	6 674	6 637	7 020
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	663	637	663	631	564	580	573	569	519
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	162 463	162 969	169 186	163 288	163 749	164 525	155 447	156 861	134 599
Auslandsumsatz	Mill. DM	43 557	43 616	44 949	43 939	42 971	44 425	41 585	42 497	34 290
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe (kalendermonatlich)										
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	121	119	126	109	109	118	116	115	110
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	112	113	117	96	96	116	116	113	103
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	126	122	128	117	117	118	114	114	114
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	123	120	131	106	106	124	121	120	104
	1985 = 100	129	128	143	124	124	133	138	137	126
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	32 913	33 247	35 027	35 222	35 222	30 102	33 298	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 814	2 764	2 795	2 769	3 047	2 354	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 061	1 076	1 095	1 088	1 076	1 107 ^r	1 100 ^p	1 091 ^p	1 075 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	111	115	133	118	95	133 ^r	127 ^p	110 ^p	84 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	12 911	14 650	16 779	16 967	21 143	16 377 ^r	16 500 ^p	16 849 ^p	18 159 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	11 855	13 159	13 748	11 931	11 488	15 829	15 481	13 408	14 096
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 875	10 842	11 254	9 395	8 890	12 615	12 276	10 629	10 938
Wohnfläche	1 000 m ²	2 553	2 909	3 059	2 842	2 834	3 617	3 624	3 114	3 431
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 926	2 826	3 010	2 845	2 485	2 874	2 979	2 631	2 597
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	33 385	38 234	35 165	38 919	40 135	47 552	47 743	41 917	47 559
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	136,4	137,5	145,7 ^r	144,7 ^r	177,8 ^r	133,0 ^r	137,8 ^r	144,9 ^r	164,9 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	120,8	124,0	134,9 ^r	115,1 ^r	122,6 ^r	136,2 ^r	134,0 ^r	113,4 ^p	...

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1991	1992				1993			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	55 484	55 886	61 218	53 627	55 174	...	...	...	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	30 000	30 385	33 162	28 788	27 392	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	4 061	4 131	4 474	3 945	3 762	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	7 292	7 249	8 433	6 983	6 621	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	4 224	4 329	4 580	3 896	3 929	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	5 107	5 199	5 489	4 863	4 356	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 672	4 644	5 056	4 513	4 340	...	...	...	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	53 660	53 151	55 730	51 925	54 749	...	...	...	...
EG-Länder insgesamt	Mill. DM	27 911	27 653	29 133	27 383	28 583	...	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 824	3 736	3 972	3 725	3 501	...	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	6 573	6 369	6 480	6 185	6 496	...	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 558	3 636	3 778	3 591	3 761	...	...	...	...
Italien	Mill. DM	4 976	4 885	5 146	4 710	4 977	...	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	5 222	5 097	5 450	5 035	5 294	...	...	...	...
Geld und Kredit ^{3) 4)}										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	3 086	3 418	3 345	3 389	3 418	3 624	3 668	3 696	.
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 456	2 674	2 649	2 670	2 674	2 817	2 844	2 858	.
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	629	744	696	719	744	807	824	838	.
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 176	2 261	2 230	2 254	2 661	2 341	2 357	2 400	.
Spareinlagen	Mrd. DM	754	771	738	739	771	798	805	814	.
Steuern ²⁾										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	40 372	44 662	36 684	37 226	77 083	56 994	38 025	39 642	...
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	24 900	27 609	19 004	18 647	57 903	39 739	19 253	19 888	...
Lohnsteuer	Mill. DM	17 848	20 610	19 377	19 102	36 162	19 751	19 617	19 533	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	3 461	3 461	- 471	- 756	13 558	10 460	- 836	- 1 150	...
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	14 973	16 476	16 319	18 197	17 445	17 241	17 887	19 380	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	8 233	9 773	9 633	11 395	10 570	14 071	14 638	16 131	...
Zölle	Mill. DM	692	645	677	636	745	651	665	613	...
Bundessteuern	Mill. DM	7 802	8 758	7 279	7 558	14 290	7 613	7 742	7 998	...
Versicherungsteuer	Mill. DM	488	675	376	535	413	531	513	666	...
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	6 352	6 972	6 970	7 092	13 936	7 016	7 172	...	...
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁵⁾	1985 = 100	98,3	100,8	99,1	99,5	98,9	98,3	97,6	98,1	98,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁵⁾	1985 = 100	94,1	91,9	88,9	89,0	87,1	82,7 ^r	81,6	83,7 ^p	85,7 ^p
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁵⁾	1985 = 100	103,4	104,8	104,9	104,8	104,6	104,6	104,6	104,6	104,5
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1985 = 100	124,6	131,5	.	133,2	.	.	.	138,0	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁶⁾	1985 = 100	124,3	131,3	.	133,1	.	.	.	138,1	.
Preisindex für den Straßenbau	1985 = 100	121,0	127,7	.	128,9	.	.	.	130,7	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	110,7	115,1	116,1	116,7	116,8	120,3	120,6	120,9	121,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	108,6	112,1	111,6	111,9	112,1	114,0	114,0	114,3	114,5
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	110,1	113,3	114,2	114,5	114,6	116,9	117,1	117,4	117,4
Wohnungsmieten	1985 = 100	117,3	123,8	125,9	126,7	127,2	132,5	133,0	133,3	133,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	89,4	89,8	90,1	90,2	89,8	90,7	91,3	91,3	91,2
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	110,5	114,4	115,4	115,7	115,8	118,5	118,8	119,0	119,1
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	113,8	117,9	118,8	119,0	119,1	123,1	123,4	123,6	123,7
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	112,1	117,1	117,7	118,0	118,1	122,2	122,4	122,6	122,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	108,1	112,7	113,4	114,0	114,1	116,4	116,7	117,0	117,1
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	118,0	124,3	127,1	129,2	129,7	136,1	136,6	138,0	138,8

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Ab Januar 1991: Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 6) Ohne Baunebenleistungen.

**Steuereinnahmen des Landes
nach Steuerverteilung ¹⁾**

Steuerart	Januar - Februar		Ver- ände- rung
	1993	1994	
	Mill. DM		%
Landessteuern	288,7	246,0	- 14,8
Vermögensteuer	99,5	61,4	- 38,3
Erbschaftsteuer	20,1	13,7	- 31,9
Kraftfahrzeugsteuer	125,8	116,7	- 7,2
Rennwett- und Lotteriesteuer	31,7	24,5	- 22,9
Feuerschutzsteuer	2,7	4,6	74,8
Biersteuer	8,9	25,1	182,6
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen	968,6	1 134,5	17,1
Lohnsteuer	1 067,1	1 041,7	- 2,4
Veranlagte Einkommensteuer	- 55,0	- 60,3	.
Kapitalertragsteuer	31,3	43,4	38,5
Zinsabschlagsteuer	6,6	107,0	.
Körperschaftsteuer	- 81,4	2,7	.
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	649,9	663,9	2,1
Umsatzsteuer	476,3	593,8	24,7
Einfuhrumsatzsteuer	173,6	70,1	- 59,6
Landesanteil an der Gewerbe- steuerumlage	- 4,0	1,3	.
Gewerbesteuerumlage-Anhebung	- 0,4	1,1	.
I n s g e s a m t	1 902,9	2 046,8	7,6

1) Da die Aufkommensintensität während des Jahres erheblichen Schwankungen unterliegt, dürfen unterjährige Ergebnisse nicht direkt auf das Gesamtjahr hochgerechnet werden.

Knapp 1 000 Konkurse im Jahre 1993

Im Jahre 1993 hat die Zahl der Konkurse in Rheinland-Pfalz deutlich zugenommen. Insgesamt wurden 991 Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens bei den Amtsgerichten gestellt, das sind 186 oder 23 % mehr als 1992. Knapp drei Viertel aller Konkurse entfielen auf Unternehmen. Die übrigen Verfahren betrafen andere Gemeinschuldner wie natürliche Personen und Nachlässe.

Von der Zunahme der Unternehmenskonkurse (+ 23 %) waren am stärksten das verarbeitende Gewerbe (+ 64 Fälle) und der Dienstleistungsbereich (+ 51 Fälle) betroffen. Dagegen stieg die Zahl der insolventen Unternehmen im Baugewerbe um 13 und im Handel um 18, während in den Wirtschaftsbereichen Verkehr, Nachrichtenübermittlung (- 8 Fälle) sowie Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe (- 5 Fälle) weniger Konkurse registriert wurden.

Vier von fünf zahlungsunfähigen Unternehmen hatten weniger als acht Jahre Bestand. Auf diese jüngeren Unternehmen konzentriert sich die Zunahme der Konkurse im vergangenen Jahr (+ 132), die Zahl der älteren insolvent gewordenen Unternehmen lag um drei über der des Vorjahres. ker

6 Mill. Gäste und 20,8 Mill. Übernachtungen

Die sieben bedeutenden Ferienregionen des Landes, nämlich Rheintal, Rheinhessen, Eifel/Ahr, Mosel/Saar, Hunsrück/Nahe/Glan, Westerwald/Lahn/Taunus und Pfalz, wurden 1993 von knapp 6 Mill. Gästen besucht und verzeichneten 20,8 Mill. Übernachtungen. Im Vorjahr war die Zahl der Gäste (6,3 Mill.) und Übernachtungen (21,9 Mill.) noch höher.

Am Jahresanfang 1993 standen in 3 825 Beherbergungsbetrieben 147 865 Betten zur Verfügung. Im Vergleich zum Jahresanfang 1987 war die Zahl der Betriebe um 7,7 % niedriger, die Zahl der Betten jedoch um 1,3 % höher. 81 % der Gästezimmer (1987 : 65 %) sind mit Bad oder Dusche und WC ausgestattet. kl

**Neuzulassungen 1993 :
Weniger Personenkraftwagen – mehr Motorräder**

Im Jahre 1993 wurden in Rheinland-Pfalz 160 208 Kraftfahrzeuge erstmals zum Verkehr zugelassen. Das sind 16 % weniger als im Vorjahr. Die Rückgänge betrafen Personenkraftwagen (- 18 %), Lastkraftwagen (- 19 %) und Zugmaschinen (- 13 %). Die Zahl der neu zugelassenen Motorräder nahm beträchtlich zu (+ 17 %). schm

Gasthörer an rheinland-pfälzischen Hochschulen

Mit der Novellierung des Hochschulstatistikgesetzes im November 1990 werden an den Hochschulen neben den ordentlichen Studierenden auch die Gasthörer erfaßt.

Erste Auswertungen dieser Statistik aus dem Wintersemester 1992/93 und dem Sommersemester 1993 zeigen, daß dieses Angebot sowohl von Männern als auch von Frauen aller Altersklassen zur Weiterbildung genutzt wird. So besuchten im Wintersemester 1992/93 knapp 1 000 und im Sommersemester 1993 fast 900 Gaststudierende Veranstaltungen an den rheinland-pfälzischen Hochschulen. re

Mehr über dieses Thema auf Seite 66.

kurz + aktuell

30 % weniger Wein erzeugt

1993 wurden in Rheinland-Pfalz rund 6,7 Mill. hl Wein und Traubenmost erzeugt. Dies ergab eine Auswertung der Weinbaukartei durch das Statistische Landesamt in Bad Ems.

Gegenüber dem Jahrgang 1992 ist die Weinerzeugung um fast 30 % oder um 2,5 Mill. hl zurückgegangen. Der Anteil von Rotwein und -most (14 %) ist weiter leicht angestiegen. Die Qualität der erzeugten Weine und Moste ist herausragend. Insgesamt entfielen 42 % auf Qualitätswein mit Prädikat, 55 % auf Qualitätswein und 3 % auf Tafelwein. pt

26 665 Heimplätze in Rheinland-Pfalz

Die stationären Einrichtungen der Altenhilfe in Rheinland-Pfalz verfügten am 1. September 1993 über insgesamt 26 665 Heimplätze. Rund zwei Drittel der Kapazität diente der Unterbringung und Versorgung pflegebedürftiger älterer Menschen, ein Fünftel des Platzangebotes entfiel auf Altenheime, ein Sechstel auf Altenwohnheime.

Bezogen auf die Altersgruppe der über 65jährigen ergab sich im Landesdurchschnitt ein Versorgungsgrad von 4,3 Heimplätzen je 100 Einwohner. In den Landkreisen standen im Mittel 3,7 und in den kreisfreien Städten 5,9 Plätze je 100 Einwohner zur Verfügung.

Den höchsten Versorgungsgrad hatten die Städte Landau (9,0), Mainz (7,6) und Ludwigshafen (7,0), den niedrigsten die Landkreise Pirmasens (0,6), Cochem-Zell (1,8) und Alzey-Worms (2,2). us

Mehr Ärzte

Ende 1993 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt rund 10 900 berufstätige Ärzte. Das sind 3,8 % mehr als ein Jahr zuvor. In freier Praxis arbeiteten 5 300 Ärzte einschließlich der dort beschäftigten 300 Assistenten. Zweitgrößte Gruppe waren mit 4 600 die hauptamtlichen Krankenhausärzte.

Knapp 29 % aller ärztlich Tätigen waren Frauen. Ihr Anteil war mit 31 % in den Krankenhäusern höher als in freier Praxis (26 %). In den Zahlen, die von der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz zur Verfügung gestellt wurden, sind die etwa 800 Ärzte im Praktikum nicht berücksichtigt. he

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet¹⁾ im Februar 1994

Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu Februar 1993 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	115,5	1,3
Bekleidung, Schuhe	117,6	1,9
Wohnungsmieten	135,0	4,9
Energie (ohne Kraftstoffe)	91,3	0,4
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	119,7	2,4
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	126,0	3,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	125,1	3,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	117,8	2,3
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	142,0	7,0
Gesamtlebenshaltung	122,6	3,4
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	122,0	3,3
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	123,6	3,4
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	122,2	3,3

1) Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990.

Themen des letzten Heftes

Heft 2 / Februar 1994

Neue regionale Bevölkerungsprognose

Das Statistische Programm der Europäischen Gemeinschaft für 1993 bis 1997 – Statistik für die Europäische Union

Haushaltspanel 1994 bis 1996

Die reformierte Sozialhilfestatistik

Gewerblicher Güternahverkehr 1977 bis 1992

Die Südpfalz als Partner in der Großregion Oberrhein

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.